Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 33, Geschäftsst. Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 38 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Donnerstag, 19. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 931.

Stadtverordneten-Versammlung.

△ Münster, 18. Dezember.

Anwesend vom Kollegium: Gaßmann, Stellvertreter des Vorstehers, Dr. Bäumer, Peckmann gnt. Hovestadt, Hermann Böckmann, Wilh. Böckmann, Breuer, Camps Clement, Deckwitz, Dieckmann, Dröge, Ebert, Eggert, Falger, Frieling, Hochherz, Holle, Hüffer, Humperdinck, Dr. Kahle, Dr. Kaßner, Kaufmann, Kluzen, Kruip, Lödige, Löffen, Meyring, Nillies, Overdiek, Peus, Dr. Reiche, Simons, Stroetmann, Tumbrink, Warnecke, Wenking, Wischmann, Wieskötter gnt. Mertens, Dr. Wurst, Jarnitz.

Mit Entschuldigung fehlten: Dortants, Schulze Steinen, Beisenkötter, Schiller, Dr. Linnebern, Feibes.

Anwesend vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Erster Beigeordneter Dieckmann, Stadtsyndikus Darius, Stadtbaurat Tormin, Stadtbaurat Schirmeyer, Stadtkämmerer Dr. Sperlich und Assessor Kohlschein der Leiter des Versicherungsamtes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragt Stadtv. Dröge unter Bezugnahme auf zwei in der „Münst. Zeitung" erschienenen Artikel, wie es mit der Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 13. August 1910 wegen der

Anstellung der Beamten der städtischen Betriebs-Verwaltung

stehe. Der Artikelschreiber hält es für ausgeschlossen, daß seitens des Magistrats eine Verschleppung vorliege, daß vielmehr ganz besondere Gründe vorgelegen haben müssen, die die Ausführung des Beschlusses noch nicht geschehen ließen. Er bittet den Magistrat um eine diesbezügliche Erklärung, die eine Beruhigung der interessierten Kreise herbeiführen würde.

Bürgermeister Dieckmann: Ich freue mich, daß diese Anfrage mir Gelegenheit gibt, in voller Öffentlichkeit gerade vor Weihnachten eine entsprechende Erklärung abzugeben, und ich kann gleich von vornherein sagen, daß tatsächlich ganz besondere Gründe vorliegen, die die Ausführung des Beschlusses hintangehalten haben. Der Beschluß ist Ihnen allen bekannt. Er ging dahin, daß einer Anzahl von Angestellten der städtischen Betriebszweige, mehr, als das bisher der Fall gewesen ist, die Eigenschaft eines festangestellten Beamten zuteil werden sollte, als man z. B. an die Durchführung dieses Beschlusses gehen wollte, ergab sich schon sehr bald, daß die Durchführung des Beschlusses mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein würde, Schwierigkeiten sowohl grundsätzlicher, wie tatsächlicher Art. Diese Schwierigkeiten liegen auch hauptsächlich in der Bestimmung, daß für die mittleren kommunalen Beamtenstellen zur Hälfte aus Zivil-, zur anderen Hälfte aus Militäranwärtern, die unteren Beamtenstellen nur durch Militäranwärter besetzt werden dürfen. Es ergab sich da zunächst die Frage: Müssen auch die kündbaren Beamtenstellen bei den städtischen Betriebsverwaltungen bestehen, trotzdem sie auch von Militäranwärtern besetzt werden? Wenn das der Fall ist: rangieren dann die Militäranwärter für sich, oder werden sie durcheinander gerechnet? Ferner die Frage: Wie steht es mit den zeitigen Inhabern dieser Beamtenstellen, wenn diese nicht Militär-, sondern Zivilanwärter sind? Müssen dann die zeitigen Inhaber dieser Stellen ihren Dienst quittieren, wenn von militärischer Seite hierüber eine Beschwerde kommt? Um uns hierüber Klarheit zu verschaffen, haben wir uns mit der Militärbehörde und der Zivil-Aufsichtsbehörde in Verbindung gesetzt, und da hat es sich ergeben, daß diese Zweifel vollauf begründet waren. Es wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß es bei dem bisherigen Besetzungsmodus bleiben soll. Es konnte auch keine Garantie dafür gegeben werden, daß nicht der zeitige Inhaber einer solchen Stelle aus seinem Posten gedrängt werden könnte. Und da haben wir uns gesagt, das sei eine unangenehme Wirkung des Beschlusses, die nicht im Sinne der Stadtverordneten-Versammlung gelegen habe.

Was die Frage der Militäranwärter bei den städtischen Betriebszweigen angeht, so kommt hinzu, daß es bei den kaufmännischen Betriebszweigen außerordentlich wichtig ist, möglichst volle Freiheit in der Auswahl der zu Beschäftigenden zu sein. Wenn aber die mittleren Stellen mit Militäranwärtern besetzt werden müssen, so würde die städtische Betriebsverwaltung gezwungen sein, die Stellen auszuschreiben und sich dann die betreffenden auszusuchen; sie würde dann verhindert sein, einen ihr als tüchtig bekannten Beamten, der nicht Militäranwärter ist, anzustellen.

Alle diese Gründe haben uns veranlaßt, von der Durchführung des Beschlusses abzusehen und nach einem Wege zu suchen, der dieselben Vergünstigungen bezüglich Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bietet. Dieser Weg ist gefunden in der Form eines privaten Dienstvertrages. Es sollen hierin dieselben Anstellungsbedingungen vorgesehen werden, wie sie in dem Stadtverordnetenbeschlusse niedergelegt sind. Auch soll die Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgung in derselben Weise geregelt werden, wie bei den fest angestellten städtischen Beamten.

Es war nun noch die Frage des Steuerprivilegs zu regeln. Die städtischen Beamten sind gesetzlich nur verpflichtet, 125 Prozent der Kommunalsteuer zu zahlen. Bei unserem Satze von 165 Prozent würde eine Differenz von 40 Prozent eintreten. Die Angelegenheit könnte nun so geregelt werden, daß diesen Beamten die 40 Proz. am Gehalt zugelegt werden, die bei der Zahlung des vollen Steuersatzes der Stadt ja wieder zufließen.

Soweit waren wir im Laufe des vorigen Sommers schon gekommen, und alles wäre schon wunschgemäß geregelt worden, wenn nicht das neue Versicherungsgesetz hier Schwierigkeiten gemacht hätte. Bei der Regelung dieser Frage mußte unbedingt auf die Konsequenzen Rücksicht genommen werden, die das neue Versicherungsgesetz bedingt. Es war aber unmöglich, Klarheit hierüber zu gewinnen, bevor nicht vom Minister Ausführungsvorschriften zu diesem Gesetze erlassen waren.

Es war immerhin noch zweifelhaft, ob, wenn wir diese Regelung so treffen, für diese Angestellten nicht doch noch die Angestellten-Versicherung in Frage kam und somit diese Versicherungspflicht für sie bestehen blieb. Das hätte dann aber wiederum eine Neuregelung notwendig gemacht, und möglicherweise wäre es hier zu einer Doppelversicherung gekommen. Diese Frage war ungeklärt, bis unterm 6. Dezember vom Herrn Minister ein Schreiben einging, das die Stellung des Herrn Ministers und der Aufsichtsbehörde klarlegte. Danach stellt sich die Sache so, daß den Angestellten sowohl ein Ruhegehalt, wie auch eine Hinterbliebenen-Versicherung gegeben wird, und zwar genau unter denselben Voraussetzungen und in derselben Höhe, als wenn sie die volle Beamteneigenschaft bekämen. Sie würden im Gegenteil jetzt noch insofern besser gestellt, als zu der Voraussetzung, die die Aufsichtsbehörde an die Versicherungsfreiheit dieser Beamten stellt, ihnen noch ein weiterer Vorteil gewährt bezüglich der Frage der Berechtigung der Kündigung. Ich hoffe, daß Ihnen im Januar in der ersten oder zweiten Sitzung eine Vorlage zugehen wird, die die Angestellten-Versicherungsverhältnisse in angemessener Weise regeln wird.

Sie werden also sehen, daß der Magistrat sich bemüht hat, die Angelegenheit so zu ordnen, wie sie am besten dem Gerechtwerden der in Frage kommenden Verhältnisse entspricht, und ich freue mich, daß ich diese Angelegenheit hier vor Weihnachten erörtern konnte, um so die Beunruhigung, die in den fraglichen Kreisen herrscht, aus der Welt zu schaffen und so den Angestellten ein schönes Weihnachtsgeschenk zu geben. (Lebhaftes Bravo!)

Der kleine Drubbel.

Stadtv. Peus: Meiner Anregung, den freigelegten kleinen Drubbel am Katthagen mit irgendeinem hübschen Gebäude oder Denkmal zu schmücken ist man überraschend schnell gefolgt. Aber man hat ausgerechnet eine Litfaßsäule dorthin gestellt, deren Zinnhelm überdies zwei kindskopfgroße Löcher aufweist. Eine derartige Säule würde man auf dem Prinzipalmarkt nicht aufstellen, aber was dem Markt recht ist, muß dem kleinen Drubbel billig sein. Redner bittet den Stadtbaurat Tormin nachzusehen, ob er nicht noch einen besseren Helm auf Lager hat.

Eingänge.

Die Städtische Oberrealschule ladet zu der Schulweihnachtsfeier ein.

Die Liste zum Einzeichnen der Teilnahme am Kaisergeburtstagessen zirkuliert.

Der Landwirtschaftliche Hauptverein ladet zu seiner Mitgliederversammlung am 23. Dezember mit dem Vortrage des Ökonomierats Dr. Gerland über „Fleischversorgung in Preußen" ein.

Ein Antrag Gaßmann und Gen. betr. Straßenbahn zum Ägidiitor wird bis zur Beratung der Vorlage „Bahn zum Nordviertel" zurückgestellt.

Gründung einer Landkrankenkasse.

Der Vorsitzende, Justizrat Gaßmann macht Mitteilung von einer eiligen Vorlage des Magistrats betr. Gründung einer Landkrankenkasse". Der Antrag geht aus vom Beamtenverein, der ihn unter dem 3. Dezember gestellt hat. Es handelt sich um die Gründung einer Krankenkasse, die unter dem Namen Landkrankenkasse die städtischen und ländlichen Dienstboten versicherungspflichtig macht. Sie ist eine Folge der neuen Reichsversicherungsordnung; ihre Gründung ist in das Belieben der einzelnen Stadtverwaltungen gestellt und erfolgt durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung. Ihre Anmeldung muß aber bis 1. Januar erfolgt sein, daher ihre Dringlichkeit.

Stadtv. Camps sagt, daß der Antrag nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei.

Dem wird widersprochen und Stadtv. Warnecke bringt als Schriftführer den Inhalt der Vorlage zur Kenntnis. Der Magistrat weist nach, daß für die Dienstboten ganz andere Verhältnisse vorliegen wie für die gewerblichen Arbeiter und dieses sich in den Beiträgen wiederspiegeln würde. Ein Vorzug der Landkrankenkasse sei auch die vorgesehene erweiterte Krankenpflege, die bei den gewerblichen Krankenkassen nur im Ermessen der Verwaltung liege. Dann hat die Stadtverwaltung dadurch, daß die Stadtverordnetenversammlung den Verwaltungskörper der Landkrankenkasse wählt, einen besseren Einfluß auf die Verwaltung der Kasse. Der Magistrat beantragt, erstens die Dringlichkeit der Vorlage nach § 40 der Städteordnung und § 27 der Geschäftsordnung zu beschließen und zweitens sich mit der Gründung der Landkrankenkasse einverstanden zu erklären.

Der Vorsitzende, Justizrat Gaßmann, erläutert die Rechtslage, die sich aus der Dringlichkeit ergibt und stellt zunächst die Dringlichkeit zur Diskussion.

Stadtv. Camps: Die Sache an sich ist ja wohl dringlich. Aber warum hat uns der Magistrat, der doch das neue Reichsversicherungsgesetz kannte, diese Vorlage nicht schon früher gemacht? Mußte er erst durch den Beamtenverein hierauf in letzter Stunde aufmerksam gemacht werden? Es scheint, daß der Magistrat zuerst nicht die Absicht hatte, diese Landkrankenkasse zu gründen. Die Vorlage ist so wichtig, daß wir sie nicht Hals über Kopf annehmen können; allein schon die Tatsache, daß die Verwaltung der Kasse durch die Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden soll, gibt zu überlegen, obschon sie durchs Gesetz festgelegt ist. Nach dieser Richtung erblicke ich aber in den Landkrankenkassen eine Verschlechterung. Auch der ganze Aufbau ist anders, darum müssen wir uns Zeit lassen.

Stadtv. Prof. Dr. Kahle ist entgegen der Ansicht des Vorredners für die Dringlichkeit. Es herrschte auch gestern abend in der Vorbesprechung diese Ansicht vor.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt widerspricht dem Stadtv. Camps, daß der Magistrat unverhältnismäßig lange gezögert habe. Die Verzögerung, die entstanden sei, lag daran, daß sich bis auf den heutigen Tag die Verfügungen und Verordnungen der Aufsichtsbehörde überstürzen. Das Gesetz sei so kompliziert, daß es ganz unmöglich war, die Vorlage eher zu machen. Auch die Stadt Dortmund hat gestern erst die Gründung dieser Kasse beschlossen. Wenn Sie übrigens eine Vertagung bis zur nächsten Woche wünschen, der Magistrat ist dazu bereit.

Die Dringlichkeit wird sodann gegen die Stimmen der Stadtverordneten Holle und Camps angenommen.

Es wird sodann in die materielle Beratung eingetreten, jedoch in Verbindung mit folgendem Antrag des Verbandes der Krankenkassen Münsters betr.

Den Anschluß der Städtischen Betriebskrankenkasse an den Verband der Krankenkassen Münsters

Nach Artikel 6 der Kaiserlichen Verordnung vom 5. Juli 1912 haben alle bestehenden Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen, soweit sie über den 31. Dez. 1913 hinaus bestehen bleiben wollen, ihre Zulassung bis zum 31. Dezember 1912 beim Versicherungsamt zu beantragen.

Wie nun verlautet, beabsichtigt der Magistrat einen solchen, in Artikel 17 und 18 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Antrag auf Zulassung seiner mit dem 1. Januar 1910 errichteten Betriebskrankenkasse nicht zu stellen, obwohl die im § 245 und folgende der Reichsversicherungsordnung ausgesprochenen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Mitglieder (ca. 700—800) würden dadurch voraussichtlich der zur Umgestaltung in Aussicht genommenen Allgemeinen Ortskrankenkasse hierselbst zufallen.

Die jetzige Allgemeine Ortskrankenkasse hat nun im Jahre 1909 auf Grund § 60 des Krankenversicherungs-Gesetzes den Antrag gestellt (auf dessen Inhalt wir Bezug nehmen), den Magistrat zu verpflichten, eine Betriebskrankenkasse zu errichten und den Antrag damit begründet, daß bei der Einführung von Notstandsarbeiten im Winter 1908/09 der Allgemeinen Ortskrankenkasse rund 5000 Mark Mehrausgaben entstanden sind durch Angliederung der Notstandsarbeiter und Arbeiter der Straßenreinigung. Die Arbeiter stellten häufig nach kurzer Arbeitszeit die ihnen größtenteils nicht passende oder zu schwere Arbeit ein und fielen der Krankenkasse zu Last, statt der Armenkommission. Als auf erhobene Beschwerde beim Regierungspräsidenten die Städtische Betriebskrankenkasse im Jahre 1910 ins Leben trat, war die Kasse in der Lage, ihren Reservefonds bis heute von 20 000 auf über 45 000 Mark zu erhöhen.

Sollte nun die Städtische Betriebskrankenkasse infolge Nichtstellung des erwähnten Antrages aufgelöst werden, würde die neue Allgemeine Ortskrankenkasse oder irgendeine andere Ortskrankenkasse, deren Leistungsfähigkeit durch das Weiterbestehen der Städtischen Betriebskrankenkasse keineswegs gefährdet ist, durch Übernahme der städtischen Arbeiter eine unverhältnismäßig hohe Belastung erfahren, die gegenüber den zurzeit der Kasse angehörenden und den neu hinzutretenden Mitgliedern nicht gerechtfertigt ist.

Wir stellen daher an den Magistrat das dringende Ersuchen, den bisherigen, alle Teile gleich befriedigenden Zustand bestehen zu lassen und zu diesem Zwecke baldigst den erforderlichen Antrag auf Zulassung der Städtischen Betriebskrankenkasse beim Versicherungsamt zu stellen.

Dieses Ersuchen reichen wir im Namen unserer sämtlichen angeschlossenen Kassen ein.

Stadtv. Holle bittet, diese beiden Fragen miteinander besprechen zu dürfen, da sie vieles gemeinsam haben. Die Gründe, die den Magistrat veranlaßt haben, die Betriebskasse fallen zu lassen, sind die, weil sie ihm zu teuer kommt und er die Lasten der Allgemeinen Ortskrankenkasse aufbürden will. Die Mitglieder der Betriebskrankenkasse belasten aber die Allgemeinen Ortskrankenkasse erheblich. Denken Sie sich in die Lage der Herren, die diese Kassen zu verwalten haben. Mir schwebt als bestes Prinzip die Zentralisation vor; diese wird aber durch die Gründung der Landkrankenkasse illusorisch gemacht. Es hieß immer, mit der neuen Reichsversicherungsordnung käme für alle Städte nur eine Allgemeine Ortskrankenkasse in Frage; die bestehenden Fachkrankenkassen könnten unter gewissen Voraussetzungen bestehen bleiben. Der Grund für die Auflösung der Betriebskrankenkasse ist an den Haaren herbeigezogen. Die Gemeindekrankenkassen sind in der R. V.-O. aufgehoben, leben aber in den Landkrankenkassen wieder auf. Wenn die Dienstboten sich versichern sollen, dann hätte man ihnen auch die Selbstverwaltung geben sollen. Ich möchte die Herrschaften, die Bedenken dagegen haben, ihre Dienstboten der gewerblichen Ortskrankenkasse zuzuführen, darauf aufmerksam machen, daß diese verschiedene Klassen hat und darum ein Ausgleich leicht ist. Alles dieses bestimmt mich, mich gegen die Landkrankenkasse auszusprechen. Wir werden besser fahren mit einer Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Stadtv. Deckwitz ist für die Landkrankenkasse, aber, im Interesse der Ortskrankenkassen auch für Beibehaltung der Städtischen Betriebskrankenkasse.

Stadtv. Prof. Dr. Kahle spricht sich im gleichen Sinne aus. Er begrüßt die Selbstverwaltung der Landkrankenkasse, die damit nicht auf Gnade oder Ungnade einer durch Wahlagitation zusammengesetzten Verwaltung überantwortet wird. Die Landkrankenkasse hat ganz andere Aufgaben zu erfüllen, wie die gewerblichen Kassen. Die Unterstützung durch Pflege ist vollwertig der Krankengeldunterstützung.

Stadtv. Dieckmann spricht im Namen der gewerblichen Berufskrankenkassen für Beibehaltung der Betriebskrankenkasse.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Es scheint sich eine Mehrheit für die Landkrankenkasse zu finden; das ist zunächst die Hauptsache. Ich möchte noch mal hervorheben, wie viel Klippen und Unklarheiten das Gesetz hatte. Über die Stellung der Betriebskrankenkasse ist sich der Magistrat noch nicht schlüssig geworden. Was die Landkrankenkassen angeht — das Wort ist unglücklich gewählt — so werden ihr Leute zugeführt, die bisher nicht versicherungspflichtig waren. Es ist erfreulich, daß bei ihnen nicht bei jeder Wahl eine Agitation einsetzen kann. Das ist günstig für unsere Dienstboten. Auch die Unterstützung durch Krankenhauspflege statt Geld ist richtig am Platze. Unsere städtischen Arbeiter gehören an und für sich in die Allgemeine Ortskrankenkasse, denn sie stehen im Privatverhältnis zu einer Privatgemeinde. Daß die Ortskrankenkasse mit ihnen schlecht gefahren ist, trifft nur auf die Notstandsarbeiter zu; die übrigen städtischen Arbeiter belasten die Krankenkasse nicht übernormal. Wenn wir daher dazu kommen sollten, die Betriebskrankenkasse aufzuheben und die Mitglieder der Ortskrankenkasse zu überweisen, so würde sich über eine Entschädigung der Ortskrankenkasse bei Aufnahme von Notstandsarbeitern zur gegebenen Zeit sprechen lassen. Redner bittet um Genehmigung der Landkrankenkasse.

Stadtv. Hüffer ist von der Notwendigkeit der Landkrankenkasse nicht überzeugt und kündigt Stimmenthaltung an. Daß die städtischen Arbeiter bis zur Gründung der Betriebskrankenkasse die Ortskrankenkasse über die Gebühr belastet haben, zeigt das Anwachsen des Reservefonds seit Ausscheiden der städtischen Arbeiter. Ich halte es nicht für richtig und der Stadt würdig, daß sie ihre Lasten auf die Ortskrankenkassen abwälzt. Ich stelle den Antrag, an den Magistrat die Bitte zu richten, daß die Betriebskrankenkasse bestehen bleibt.

Stadtv. Holle: Ich erkläre, daß sowohl Herr Camps wie ich nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern auch im Interesse der Arbeitergeber gesprochen haben.

Im weiteren Verlaufe der Debatte spricht Stadtv. Camps sich dahin aus, daß er die Befürchtungen, die wegen Entfaltung einer Wahlagitation bei der Selbstverwaltung laut geworden seien, nicht teilen könne. Er widerspreche übrigens der Beschlußfassung heute, die gegen die Geschäftsordnung sei.

Der Vorsitzende, Justizrat Gaßmann sagt, daß man heute abstimmen könne und nur nötig habe, den Beschluß in der nächsten Sitzung formell zu fassen.

Darauf wird zur Abstimmung geschritten und zunächst die Gründung einer Landkrankenkasse beschlossen. Dann wird eine Resolution Dr. Wurst angenommen, die im Sinne des Antrages Hüffer den Magistrat bittet, die Städtische Betriebskrankenkasse nicht aufzuheben.

Sodann wird — es ist mittlerweile 7¼ Uhr geworden, in die Tagesordnung eingetreten.

Beihilfen für die Trinkerfürsorge.

Die katholische und die evangelische Trinkerfürsorgestelle in Münster haben den Magistrat um eine Unterstützung gebeten. Mit Rücksicht auf die segensreiche Wirksamkeit der genannten Einrichtungen ist der Magistrat bereit, den Gesuchen zu entsprechen und schlägt vor, für das laufende Jahr der katholischen Trinkerfürsorgestelle eine Beihülfe von 300 Mark und der evangelischen Trinkerfürsorgestelle eine solche von 100 Mk. aus Sparkassenreingewinn zu bewilligen. Nach den Ermittlungen des Magistrats hat die katholische Trinkerfürsorgestelle nach Maßgabe der konfessionellen Zusammensetzung der hiesigen Bevölkerung eine bedeutend umfangreichere Tätigkeit entwickelt und einer erheblich größeren Anzahl Trinkern seine Fürsorge angedeihen lassen können als der evangelische Verein. Deshalb dürfte die vorgeschlagene Verteilung gerechtfertigt sein.

Referent Stadtv. Falger empfiehlt die Vorlage.

Stadt. Prof. Dr. Kahle bittet um Bewilligung und gibt gleichzeitig dem Dank des Kollegiums an die Damen der Fürsorgestellen für ihr soziales charitatives Wirken Ausdruck.

Die Vorlage wird angenommen.

Anlegung einer neuen Straße zu den neuen Trainkasernements.

Nach dem Vertrage über die Erbauung des neuen Trainkasernements auf der Geist ist die Stadt Münster verpflichtet, die von der Hammerstraße zum Kasernement führende Straße bis zur Vollendung des Baues fertig herzustellen. Es muß deshalb mit den Arbeiten, insbesondere den Kanalisations-, Gas- und Wasserleitungsarbeiten und der Planierung unverzüglich begonnen werden.

Der Magistrat überreicht den Plan und Kostenanschlag für den Ausbau der Straße mit dem Antrage, den Ausbau hiernach zu genehmigen und die berechneten Kosten bis zur Höhe von 63 500 Mark, welche durch eine Anleihe beschafft werden sollen, zu bewilligen.

Referent Prof. Dr. Kahle empfiehlt die Vorlage, deren Genehmigung debattelos erfolgt.

Beschlußfassung über die Gültigkeit der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen.

Der Magistrat legte der Versammlung die Namen der gewählten Stadtverordneten vor unter Beifügung von Abschriften der Protokolle über die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen, deren Ergebnis der Magistrat unter dem 18. November bekannt gegeben hat. Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen und gegen das Wahlverfahren sind beim Magistrat nicht eingegangen. Der Magistrat ersucht deshalb, über die Gültigkeit der Wahlen Beschluß zu fassen.

Die Wahlen werden nach dem Vorschlage des Referenten Stadtv. Peus für gültig erklärt.

Neuwahl von Mitgliedern für die Badekommission.

Mit Ende Dezember läuft die Wahlperiode der als Mitglieder der Badekommission gewählten Herren Fabrikant Ferd. Hochherz, Arbeitersekretär Herm. Holle und Geh. Sanitätsrat Dr. med. Heinr. Bäumer ab. Der Magistrat ersucht um Vornahme einer Neuwahl für die mit dem 1. Januar 1913 beginnende neue dreijährige Wahlperiode.

Referent Stadtv. Peus schlägt namens der Wahlvorbereitungskommission Wiederwahl vor, die debattelos erfolgt.

Übernahme der Amselstraße.

Die Amselstraße steht gegenwärtig im Eigentum und in Unterhaltung der Anlieger. Der Ausbau dieser Straße ist zu einer dringenden Notwendigkeit für den Straßenverkehr und die Anwohner geworden. Der Magistrat hat nun mit den Anliegern einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem diese die aus ihren Grundstücken zur Straße fallenden Flächen unentgeltlich abtreten, wogegen die Stadt die Kosten des Ausbaues der Straße allein trägt und den Anliegern Straßenbaukostenfreiheit zusichert. Die Freistellung der Anlieger von den Straßenbaukosten gegen unentgeltliche Hergabe des Straßengeländes fällt im vorliegenden Falle nicht sehr erheblich ins Gewicht, weil es sich nur um eine verhältnismäßig kleine Straße handelt und die Kanalisation schon vorhanden ist. Es ist nur die Pflasterung und die Beleuchtungsanlage noch auszuführen. Die Kosten hierfür sind auf rund 3000 Mark veranschlagt. Ferner sollen die vor den städtischen Häusern 3 und 4 liegenden Freitreppen in die Häuser verlegt werden. Die Kosten hierfür betragen zusammen 600 Mark. Die Königl. Eisenbahndirektion hat, nachdem sie zuerst zur Vollendung des Vertrages sich bereit erklärt hatte, neuerdings mitgeteilt, daß zurzeit Untersuchungen über Änderungen der Bahnanlagen schwebten, die auf die Amselstraße von Einfluß sein würden. Sie glaubt deshalb, daß es sich empfehlen dürfte, den Ausbau der Straße noch um einige Zeit hinauszuschieben. Der Magistrat hat darauf geantwortet, daß der Ausbau nicht weiter hinausgeschoben und es der Stadt nicht zugemutet werden könnte, zu warten, bis die in der Zeitdauer unabsehbaren Untersuchungen beendigt sind, zumal schon die Untersuchungen über Änderungen der Bahnlage an der Unterführung der Wolbeckerstraße jahrelang gedauert haben und trotzdem keine Ergebnisse erzielt sind, wodurch die Entwickelung des fraglichen Stadtviertels benachteiligt worden ist. Der Magistrat schlägt deshalb vor, ohne Rücksicht auf die Mitwirkung der Eisenbahndirektion die Straße auszubauen. Dies ist durchführbar, weil die Eisenbahnverwaltung nur einen kleinen Grundstreifen von 9 qm zur Straße abzutreten hat und von der straßenmäßigen Befestigung dieser kleinen Fläche vorläufig abgesehen werden kann. Die erforderlichen Kosten im Betrage von 3600 Mark sollen aus dem Titel „Insgemein" bestritten werden.

Referent Stadtv. Wenking empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stadtv. Camps bittet bei dieser Gelegenheit um Schaffung der so dringend notwendigen Verbindungsstraße zwischen Wolbecker- und Schillerstraße.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Die Sache ist bisher an den unverhältnismäßig hohen Kosten gescheitert. Die Verhandlungen sind aber zurzeit wieder im Gange und wir hoffen, Ihnen bald die diesbezügliche Vorlage machen zu können.

Die Vorlage wird angenommen.

Genehmigung des Fluchtlinienplanes für die Mond- und Burgstraße.

Der Magistrat überreicht einen in Gemeinschaft mit dem Amte Mauritz aufgestellten Fluchtlinienplan der Mondstraße von der Wolbecker Straße bis zur Warendorfer Straße und der Burgstraße von der Warendorfer Straße bis zur Dingstiege. Die beiden Straßen liegen teils im Stadtgebiet, teils im Gebiete der Gemeinde Mauritz. (Der Weg ist bekannt unter dem Namen „Schwarzer Weg".) Die Gemeindegrenze geht einesteils mitten durch die Straße, zum anderen liegt sie so, daß der größere östliche Teil der Straße zum Gemeindegebiet von St. Mauritz gehört. Abgesehen davon, daß es sich im allgemeinen empfiehlt, die größeren Straßen und Chausseen des Außengebietes in den Bebauungsplan aufzunehmen, um die Grundsätze des Fluchtliniengesetzes bezüglich der Anbaugenehmigung und der Durchführung einer geregelten Bebauung handhaben zu können, ist im vorliegenden Falle die Feststellung des Fluchtlinienplanes dringlich geworden, weil bereits in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle St. Mauritz an der Burgstraße mehrere Häuser gebaut sind und neuerdings in der Nähe der Haltestelle an der Mondstraße noch weiter gebaut wird. Es müssen daher den Bauenden nicht nur rechtsgültig festgestellte Fluchtlinien angegeben werden können, um die geregelte Bebauung zu sichern, sondern es liegt auch im Interesse der Stadt Münster, wenn infolge der Feststellung des Fluchtlinienplanes die Anbaugenehmigung von der Gemeinde Mauritz unter bestimmten Voraussetzungen gefordert werden kann, damit einem planlosen Bauen ohne Übernahme jeglicher straßenbaurechtlichen Verpflichtungen vorgebeugt wird. Die beiden Straßen sind in einer Breite von 20 Meter und mit Vorgärten von 8—10 Meter Breite geplant. Die Festsetzung dieser Breiten empfiehlt sich mit Rücksicht darauf, daß es sich in Zukunft einmal um durchgehende Verkehrsstraßen handeln kann und je nach der Entwickelung des Gebietes die Möglichkeit einer Straßenerbreiterung oder einer sonstigen Fluchtlinienänderung vorbehalten bleiben kann. Der Fluchtlinienplan hat der Baukommission vorgelegen. Der Magistrat bittet, die Feststellung des Fluchtlinienplanes zu genehmigen.

Stadtv. Kluzen berichtet über die Vorlage, die er zur Annahme empfiehlt. Die Annahme erfolgt debattelos.

Stadtv. Ebert bittet, um Verwechselungen zu vermeiden, den Namen Burgstraße hier auszumerzen.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt geht auf die Anregung ein und verspricht, mit dem Amte Mauritz, dem die Burgstraße gehört, in Unterhandlung zu treten.

Die Vorlage wird sodann angenommen.

Neuwahl der Sachverständigen zur Vornahme von Abschätzungen für das Jahr 1913.

Die Sachverständigen zur Vornahme von Abschätzungen auf Grund des § 19 des Ortsstatuts vom 11. Februar 1892 für das Jahr 1913 müssen ernannt werden. Der Magistrat schlägt hierfür die bisher damit betrauten Herren Bauunternehmer Rosery und H. Greve sen. sowie die Architekten Holtmann und Weinmann vor und ersucht um Äußerung hierzu.

Referent Stadtv. Dieckmann empfiehlt die Wiederwahl der Herren, die debattelos erfolgt.

Bewilligung eines Betrages für den Luftschiffahrtverein Münster.

In einer Eingabe des Luftschiffahrtvereins [illegible] vom 21. November wird um Übernahme eines Fehlbetrages aus der Veranstaltung des diesjährigen Nord-Westfluges in Höhe von 3889,27 Mark aus städtischen Mitteln gebeten. In dem Schreiben heißt es:

„Bei Gelegenheit des Nord-Westfluges sind wir dazu geschritten, statt der geforderten 20 Zelte nur 16 zu leihen und für 3—4 Flugzeuge einen festen Schuppen zu errichten, der dauernd für Flugveranstaltungen, Fliegerschulen und eintreffende Überlandflieger verfügbar bleibt. Wir glaubten sicher, diese Kosten aus den Überschüssen des Nord-Westfluges decken zu können. Das ist nun leider nicht der Fall gewesen, weil die Ungunst des Wetters hier störend eingegriffen hat. Den Einnahmen von 21 084,67 Mark standen Ausgaben von 20 636,86 Mark gegenüber, so daß uns nur ein Überschuß von 447,81 Mark verblieb, die wir auf die 4337,08 Mark betragenden Baukosten des Schuppens, der in den Ausgaben nicht enthalten ist, in Abrechnung brachten, so daß dieser noch mit 3889,27 Mark zu unseren Lasten steht. Angesichts dessen, daß wir bisher die früher von der Stadt schon übernommenen Garantien noch nicht in Anspruch genommen haben — das Minus der Veranstaltungen haben wir selbst getragen — und mit dem Hinweis darauf, daß auch in anderen Städten die Stadtverwaltungen dazu übergegangen sind, Fliegerschuppen zu errichten oder deren Bau zu unterstützen, bitten wir den verehrlichen Magistrat, uns die Summe von 3889,27 Mark gütigst zur Abstoßung des Fliegerschuppens überweisen zu wollen."

Der Magistrat schreibt dazu: Wir haben beschlossen, der Bitte des Vereins zu entsprechen und den Betrag von 3889,27 Mark auf die Kämmereikasse zu übernehmen. Dank der außerordentlich rührigen Bestrebungen des hiesigen Luftfahrtvereins ist die Stadt Münster in kurzer Zeit ein wichtiger Mittelpunkt für die Luftfahrtbestrebungen Nord-West-Deutschlands geworden. Infolge dieser Rührigkeit des Vereins konnten der Bürgerschaft unserer Stadt in größeren und kleineren Flugveranstaltungen die Fortschritte unserer nationalen Flugtechnik wiederholt vor Augen geführt werden, was allenthalben mit freudigem Interesse aufgenommen worden ist. Durch die opferfreudige Arbeit des Vereins ist unserer Bürgerschaft ferner im vergangenen Sommer der Anblick eines Zeppelin- und Parsevalluftschiffes ermöglicht worden. Alle diese Veranstaltungen haben ein außerordentlich zahlreiches Fremdenpublikum nach Münster geführt und so der Allgemeinheit vielen Nutzen gebracht. Insbesondere hat auch die Straßenbahn von den Flugveranstaltungen reiche Vorteile gehabt. Es kommt noch hinzu, daß die Stadt aus der Garantie, die sie im vergangenen Jahre für den deutschnationalen Rundflug bis zur Höhe von 20 000 Mark übernommen hatte, nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. So würde es auch zweifellos bei dem diesjährigen Nord-Westfluge der Fall gewesen sein, wenn nicht die Ungunst der Witterung die ganze Veranstaltung zerstört hätte. Durch den Bau des festen Schuppens ist zudem der Verein nunmehr in der Lage, ohne besondere Aufwendungen in Zukunft kleinere Flugveranstaltungen ohne weiteres aufzunehmen. Aus allen diesen Gründen bitten wir die verehrliche Versammlung, unserem Beschlusse beizutreten und den Betrag von 3889,27 Mark aus dem Titel „Insgemein" zur Verfügung zu stellen.

Referent Stadtv. Dr. Wurst sagt, daß auch die Rechnungskommission die Bewilligung empfehle und die Tätigkeit des Luftschiffahrtvereins durchaus anerkannt habe.

Die Bewilligung erfolgt debattelos.

Beitritt zum Preußischen Städtetag.

Der preußische Städtetag, der bisher kein festes Gefüge hatte, hat sich in der Sitzung vom 8. Oktober dieses Jahres in Düsseldorf eine Satzung gegeben. Danach hat die Erwerbung der Mitgliedschaft durch schriftliche Anmeldung beim Vorstand unter ausdrücklicher Anerkennung der Satzungen zu erfolgen. Der Magistrat beabsichtigt, dieser Städteorganisation, die alle preußischen Städte über 25 000 Einwohner umfaßt, beizutreten. Die Höhe des Jahresbeitrages wird nach einem Einheitssatze für jede Stimme berechnet. Der vom Vorstande zu bestimmende Einheitssatz ist auf 30 Mark fest-

gesetzt. Als Stadt unter 100 000 Einwohner hat Münster zwei Stimmen. Der Jahresbeitrag für die Stadt Münster beträgt demnach 60 Mark. Der Magistrat ersucht die Versammlung, zu beschließen, daß die Stadt Münster die Mitgliedschaft des preußischen Städtetages unter Anerkennung der Satzung erwirbt und daß der Betrag von 60 Mark alljährlich in den Haushaltsplan (Nachweisung der Vereinsbeiträge) aufgenommen wird.

Referent Stadtv. Humperdinck berichtet über die Vorlage, die debattelos angenommen wird.

Genehmigung von drei Anleihen.

Zur Deckung der Kosten zur Erweiterung der Maschinenanlage des Elektrizitätswerkes schlägt der Magistrat vor, vorläufig bei der Städtischen Sparkasse eine Anleihe in Höhe von 220 000 Mark zu 4¼ Prozent aufzunehmen. Die Tilgung soll jährlich mit 2½ Prozent unter Hinzurechnung der durch die allmähliche Abtragung ersparten Zinsen erfolgen.

Für früher getätigte Grundankäufe und sonstige Anlagen sind die Mittel aus einer Anleihe in Höhe von 407 000 Mark erforderlich. Die jährliche Tilgungssumme stellt sich auf 6105 Mark. Der Tilgungsbetrag entspricht einer Durchschnittstilgung von 1½ Proz. Die Anleihe soll bei der Städtischen Sparkasse zu einem möglichst günstigen Zinssatz aufgenommen werden.

Für bereits getätigte Grundstücksverkäufe ist die Aufnahme einer Anleihe im Gesamtbetrage von 970 000 Mark erforderlich. Die Anleihe soll zu einem möglichst geringen Zinssatz aufgenommen und mit jährlich 1 Prozent unter Hinzurechnung der durch die allmähliche Abtragung ersparten Zinsen getilgt werden. Die Aufnahme kann vorläufig bei der Städtischen Sparkasse getätigt werden.

Referent Dr. Wurst empfiehlt die Vorlagen zur Annahme, die Bewilligung erfolgt, nachdem Stadt. Deckwitz gebeten hatte, über die Anleihe von 1½ Millionen Mark für die Brunnenanlage auf der Hohen Ward eine Abrechnung vorzulegen.

Bau einer Straßenbahn nach dem Nordviertel.

Der Magistrat schreibt: Unter dem 17. September 1909 war der verehrlichen Versammlung ein Antrag betr. die Errichtung einer neuen Straßenbahnverbindung nach dem Norden der Stadt unterbreitet worden.

In der Stadtverordnetensitzung vom 6. Oktober 1909 wurde der Beschluß gefaßt, die Angelegenheit vorläufig abzusetzen und den Magistrat zu ersuchen:

1. nochmals am Ägidiitor und Nordviertel Zählungen vorzunehmen,
2. Aufklärung darüber zu geben, ob die jetzige elektrische Anlage imstande ist auch nach Eröffnung des Betriebes einer elektrischen Straßenbahn nach dem Ägidiitor und nach dem Nordviertel die nötige elektrische Energie zu liefern,
3. Erhebungen über die Stärke der Bevölkerung in den vorher erwähnten Stadtteilen anzustellen.

Es erschien uns seinerzeit zweckmäßig, von einer alsbaldigen Wiedereinbringung der Vorlage Abstand zu nehmen, da die verehrliche Versammlung, wie sich bei den beiden Lesungen im Herbste 1909 ergab, noch sehr geteilter Ansicht über die Bedürfnisfrage eines Linienbaues nach dem Norden war und infolge der von verschiedenen Seiten wachgerufenen Zweifel an der Rentabilität einer solchen Linie großen Wert darauf legte, erst den Erfolg der neuerbauten Wolbeckerlinie abzuwarten. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der ersten Betriebsjahre der Wolbeckerlinie lassen nunmehr erkennen, daß diese Strecke nicht allein ihre Unkosten deckt, sondern auch vielleicht noch einen kleinen Überschuß abwirft. Da zudem auch die Frage des Neubaues der Stadt- oder Festhalle, derentwegen die Zurückstellung der Entscheidung über den Bau der neuen Linie mit Rücksicht auf etwaige neue Gesichtspunkte bezüglich der Linienführung zweckmäßig erschien, inzwischen erledigt ist, so dürfte die allgemeine Sachlage nunmehr so weit geklärt sein, daß der weiteren Behandlung der Angelegenheit nichts mehr im Wege steht.

Bezüglich der eingangs erwähnten, in der Stadtverordnetensitzung vom 6. Oktober 1909 gestellten Frage bemerken wir folgendes:

Zu 3. Die Erhebungen über die Stärke der Bevölkerung in dem Stadtteil vor dem Ägidiitor und im Nordviertel haben zunächst auf Grund der Personenstandsaufnahme vom 15. Oktober 1909 und sodann wieder, um auch die neuesten Ergebnisse berücksichtigen zu können, auf Grund der Personenstandsaufnahme vom 15. Oktober ds. Js. stattgefunden.

Danach ergab der Bevölkerungsnachweis der für die Rentabilität einer Straßenbahn nach dem Nordviertel in Betracht kommenden Straßenzüge (Neubrücken-, Garten-, Kanal-, Maximilian-, Sieverdes-, Ferdinand-, Wermeling-, Coerde-, Ketteler-, Kamp-, Hoya-, Detten-, Raesfeld-, Nord-, Gertruden-, Melchers-, Heerde-, Finken-, Feld-, Kleimann-, Langen-, Wienburg-Straße, dem Cördeplatz, Am Kreuztor und Breul) am 15. Oktober 1909: 5888 Erwachsene, 2304 Kinder = Summa 8192 Personen, am 15. Oktober 1912 6419 Erwachsene, 2368 Kinder = Summa 8787 Personen.

Für das Ägidiiviertel kommen folgende Straßen in Betr[illegible] Ägidiistraße, Rotenburg, Weselerstr., Mecklen[illegible], Teichstr., Hoppendamm, Aberkampstr., An den Mühlen, An den Bleichen, Pluggendorferstr., Blumenstr., Norbertstraße, Antoniusstr. (zum Teil), Geiststr. (z. T.), Hermannstraße (z. T.), Kanonengraben (z. T.) und Sandgrube mit 6131 Personen (4080 Erwachsene, 2051 Kinder) am 15. Oktober 1909 und 6680 Personen (4452 Erwachsene, 2228 Kinder) am 15. Oktober 1912.

Zu 2. Wie erinnerlich sein wird, haben wir bereits im Laufe der damaligen Verhandlungen der verehrlichen Versammlung eine Erklärung dahin abgegeben, daß auch für neue Linien das Elektrizitätswerk den nötigen Strom zu liefern wohl imstande sei. Dies ist heute um so mehr der Fall, als nunmehr auch die zweite große Turbine bereits ausgebaut und in Tätigkeit ist.

Zu 1. Ein Hauptstreitpunkt der damaligen Verhandlungen war die Frage, ob die Passantenzählungen, die damals am Ägidiitor vorgenommen waren, zuverlässig seien. Wie der verehrlichen Versammlung erinnerlich sein wird, war die Zuverlässigkeit dieser Zählungen im Ägidiiviertel durch den Vorstand des Zentrumswahlkomitees von St. Antonius bemängelt worden und das Zentrumswahlkomitee hatte seinerseits die Ergebnisse einer von ihm vorgenommenen Passantenzählung vorgelegt, bei denen die Zählerposten zum Teil eine andere Aufstellung gehabt hatten, als dies bei den Zählungen der Betriebsverwaltungen der Fall gewesen war. Um den Wünschen des Zentrumswahlkomitees von St. Antonius entgegen zu kommen, sind alsdann in den Tagen vom 2. bis 5. Dez. 1909 von der Betriebsverwaltung nochmals Passantenzählungen vorgenommen worden, und zwar wurden hierbei die Zählerposten genau so aufgestellt, wie es von dem Komitee gewünscht war. Die 5 Posten standen alle auf der Weselerstraße, und zwar vorn am Ägidiitor, Ecke Kanonengraben, am Kirchhof, Ecke Norbertstraße und Ecke Geiststraße; sie zählten 46 137 Personen, d. i. durchschnittlich 11 534 Personen täglich. Auch diese ganz nach den Wünschen des Zentrumswahlkomitees von St. Antonius vorgenommene Zählung hat eine bedeutend geringere tägliche Durchschnittszahl von Passanten am Ägidiitor im Vergleich zum Nordviertel ergeben. Während die Zahl der Passanten vor dem Ägidiitor durchschnittlich täglich nur 11 534 betrug, belief sie sich an dem gleichen Tage im Nordviertel auf durchschnittlich 18 097 Personen. Es kommt noch hinzu, daß dieses nach dem Gesichtspunkte des Zentrumswahlkomitees von St. Antonius erzielte Zählungsresultat auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen kann, wie wir bereits damals bei der Verhandlung in der verehrlichen Versammlung hervorgehoben haben. Wenn man die vom Zentrumswahlkomitee veranlaßte Aufstellung der 5 Zählerposten auf der Karte betrachtet, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Passanten, die die Posten 5, 4 usw. nach dem Stadtinnern passierten, von den verschiedenen Posten mehrfach gezählt worden sind. Dies wurde auch seinerzeit von dem Vorstande des Zentrumswahlkomitees zugegeben und von ihm, um diese Ungenauigkeit zu beseitigen, der Vorschlag gemacht, das Zählresultat durch einen entsprechenden Abzug richtig zu stellen. Daß aber eine solche Richtigstellung nach Lage der Verhältnisse unmöglich ist und niemals ein irgendwie zuverlässiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse ergeben kann, liegt auf der Hand. Wenn man aber auch einen Abzug nach dem Zählresultat machen wollte, so würde jedenfalls bestehen bleiben, daß dadurch die Differenz in den Passantenzählungen am Ägidiitor und im Nordviertel noch mehr zu ungunsten des Ägidiitores verschoben würde. Es ist daher mangels jeglicher Anhaltspunkte davon Abstand genommen, einen solchen Abzug zu machen.

Dahingegen hat die Betriebskommission, um die seit der Zählung von 1909 inzwischen eingetretenen Verschiebungen in den Verkehrsverhältnissen der beiden in Frage kommenden Tore berücksichtigen zu können, vor einigen Wochen, und zwar in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober 1912, erneut Zählungen sowohl am Ägidiitor wie im Nordviertel vorgenommen. Am Ägidiitor standen 4 Zähler, und zwar vorn auf der Weselerstraße, Ecke Kanonengraben, am Kirchhofsausgang zur Weselerstraße und am Kirchhofsausgang zur Hermannstraße. Gezählt wurden 27 098 Personen, d. i. durchschnittlich täglich 6774 Personen. Für das Nordviertel waren ebenfalls 4 Zähler aufgestellt, und zwar: am Buddenturm, Ecke Breul und Tibusstraße, auf der Aabrücke (Neubrückenstraße) und Ecke Promenade und Kanalstraße. Gezählt wurden 55 477 Personen, d. i. durchschnittlich 13 689 Personen täglich.

Durch diese Ergebnisse der neuen Aufnahme wird in Bestätigung unserer früheren Annahme und Angabe erneut der Beweis erbracht, daß das Nordviertel für eine elektrische Straßenbahn weit günstigere Bedingungen bietet als das Ägidiitor und daß das Bedürfnis einer neuen Linie nach dem Nordviertel dasjenige einer Linie zum Ägidiitor erheblich übersteigt. Daß bei den jetzigen Passantenzählungen durchweg etwas niedrigere Zahlen als vor 3 Jahren zu Tage getreten sind, erklärt sich aus der Verschiedenheit der Jahreszeit und der an den Zähltagen herrschenden Witterung sowie zum Teil auch daraus, daß bei der jetzigen Zählung ein großer Teil der Universitäts-Studenten noch nicht in Münster anwesend war. Da diese Gründe aber für beide Tore zutreffen, so wird das Vergleichsresultat dadurch in keiner Weise beeinflußt. Bezüglich des Zählungsergebnisses vor dem Ägidiitor ist weiter noch zu berücksichtigen, daß die dort ermittelte Passantenzahl durchaus nicht in vollem Umfange als neuer Zuwachs für die gewünschte neue Linie zum Ägidiitor in Frage kommen kann. Denn bei der parallelen Lage der Hammerstraße und der Weselerstraße, deren Entfernung voneinander verhältnismäßig nur sehr gering ist, ist es offensichtlich, daß ein Teil der Bewohner zwischen diesen beiden Straßen, die an sich der Weselerstraße näher liegen, doch bisher, um in die Stadt zu gelangen, die Straßenbahnlinie der Hammerstraße benutzt haben und nicht den Fußweg über die Weselerstraße. Alle diese würden in Zukunft für die Linie der Hammerstraße fortfallen und zur neuen Linie auf der Weselerstraße übergehen. Diese würden aber keine neuen Passagiere für die Straßenbahn als solche sein, sondern lediglich eine Verschiebung eines Teiles des Verkehrs von der Hammer-Linie zur Ägidiitor-Linie darstellen.

Bei dieser Sachlage haben Betriebskommission und Magistrat auch nach ernster reiflicher Prüfung der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse sich nicht in der Lage gesehen, den in der Vorlage vom 17. September 1909 dargelegten Standpunkt zu verlassen, sondern haben übereinstimmend beschlossen, der verehrlichen Versammlung zunächst nur den Ausbau der Nordlinie vorzuschlagen und den Bau der Ägidiilinie einstweilen noch zurückzustellen.

In voller Übereinstimmung mit der Betriebskommission sind wir auf Grund der vorgeschilderten Ergebnisse nach wie vor der Überzeugung, daß von den beiden in Frage kommenden Linien zurzeit lediglich die Nordlinie in der Lage sein würde, die Anlage- und Betriebskosten wenigstens im wesentlichen zu decken, daß dagegen bei der Ägidiilinie eine auch nur einigermaßen befriedigende Rentabilität zurzeit noch als ausgeschlossen betrachtet werden muß. Es läßt sich vielmehr mit Sicherheit voraussetzen, daß der Betrieb der Ägidiilinie durch erforderlich werdende erhebliche Zuschüsse den Kämmereietat so wesentlich belasten würde, wie es bei der zeitigen Finanzlage nicht angängig ist. Außerdem würde der Betrieb dieser Linie, wie schon oben erwähnt, die Hammerstraße-Linie ungünstig beeinflussen und zudem eine geringere Ausnutzung der Betriebsmittel und dadurch eine Verschlechterung der finanziellen Erträgnisse der Straßenbahn überhaupt herbeiführen. Hinsichtlich der Bedürfnisfrage kommt schließlich noch hinzu, daß fast die gesamte östlich der Weselerstraße gelegene Hälfte des Ägidiiviertels schon jetzt in der Lage ist, die Hammerstraße-Linie in ziemlicher Nähe zu erreichen. Der Mangel einer direkten Verkehrslinie kann daher hier nicht so schwer empfunden werden wie im Norden, wo es an jeglicher Verbindung mit dem Stadtinnern fehlt.

Bei den großen Aufgaben, die gerade in der nächsten Zeit an die Stadt herantreten, muß die Stadt sich vor ungewissen Unternehmungen hüten, darf insbesondere nicht auf einmal zwei Linien bauen, deren Einnahme nicht einigermaßen gesichert erscheint. Es muß der Grundsatz beibehalten werden, allmählich das Straßennetz auszubauen und zunächst diejenige Linie einzurichten, welche offenbar die rentabelste ist und zugleich dasjenige Gebiet aufschließt, das von Verkehrsmitteln am meisten entblößt ist. Erst wenn sich in ähnlicher Weise, wie es bei der Wolbecker-Linie der Fall war, befriedigende Ergebnisse der neuen Linie zeigen, wird man die Errichtung weiterer Linien in Erwägung ziehen dürfen. Wir hegen die Hoffnung, daß die neue Nordlinie sich so günstig entwickeln wird, daß wir in einigen Jahren in der Lage sein werden, auch der Frage des Baues der Ägidiilinie näher zu treten.

Über die Zweckmäßigkeit der Führung der Nordlinie sind in letzter Zeit, besonders auch von den Bewohnern des Nordviertels Meinungsverschiedenheiten entstanden. Es wurden verschiedene Gegenvorschläge gemacht und durch Eingaben begründet, welche im wesentlichen eine Ablenkung der projektierten Linienführung Cördeplatz, Langenstraße, Kreuzschanze, Nordstraße bezwecken, und zwar vom Cördeplatz aus direkt nordwärts über Cördestraße, Hoyastraße oder Raesfeldstraße. Wir können eine solche Führung nicht empfehlen. Hauptgrundsatz bei Projektierung einer Straßenbahnlinie ist und muß sein, verkehrsreiche Knotenpunkte bei der Linienführung zu fassen. Dieser Grundsatz ist zurzeit auch beim Bau der gelben und roten Linie, und zwar mit bestem Erfolg durchgeführt worden. Insbesondere sind alle erreichbaren Eingangstore zur Altstadt berücksichtigt worden. Wir würden es für durchaus verfehlt halten, nun bei der Nordlinienführung einen so wichtigen Knotenpunkt wie das Kreuztor mit einem durchschnittlichen täglichen Verkehr von 5000 bis 6000 Passanten völlig unberücksichtigt zu lassen.

In der Magistratsvorlage vom 17. September 1909 wurde ausgeführt:

Am zweckmäßigsten würde die neue Strecke sich am Roggenmarkt an die Linie Lamberti-Neutor anschließen und würde über die Neubrückenstraße, Am Cördeplatz, Langenstraße, An der Kreuzschanze vorbei durch die Nordstraße bis zum Ende dieser Straße geführt werden. Sehr vorteilhaft könnte diese neue Linie mit der jetzt beschlossenen Wolbecker Linie in Zusammenhang gebracht werden, derart, daß sich eine Linie Werse-Delstrup, Servatiiplatz, Lamberti, Neubrückenstraße, Cördeplatz, Nordstraße und zurück über Lamberti, Königstraße, Verspoel, Bahnhof nach Werse-Delstrup ergeben würde.

Die Breitenverhältnisse der zu berührenden Straßen bieten keine Schwierigkeiten. Die Gesamtlänge der neuen Nordlinie Lamberti-Neubrückenstraße bis Nordstraße beträgt rund 1580 Meter, und würden sich die Kosten, wenn die beim Bau der Wolbecker Linie getroffenen Preisabmachungen zu Grunde gelegt werden, etwa wie folgt stellen:

a) Kosten für den Oberbau nebst Streckenausrüstung ca.	92 000 Mk.
b) Kosten für drei Motorwagen ca.	36 600 Mk.
zusammen	128 600 Mk.

Wir beantragen daher:

1. der vorgeschlagenen Errichtung einer Nordlinie mit einem Kostenaufwand von ca. 92 000 Mk.,
2. der Vergrößerung des Wagenparks mit einem Kostenaufwand von ca. 36 600 Mk.,
3. der Beschaffung der zu 1. und 2. erforderlichen Beträge von zusammen 128 600 Mk. aus Anleihemitteln

gefl. zustimmen zu wollen.

Wir sind mit der Betriebskommission, welche ebenfalls die Gegenvorschläge eingehend geprüft hat, entschieden der Ansicht, daß die zurzeit vorgeschlagene Linienführung die richtige ist, und bitten die verehrliche Versammlung, nunmehr über unseren Antrag vom 17. September 1909 gefälligst Beschluß fassen zu wollen.

Referat und Debatte.

Stadtv. Falger bittet mit Hinweis auf die noch reichhaltige Tagesordnung der geheimen Sitzung, heute nur das Referat entgegenzunehmen und die Debatte bis zur zweiten Lesung zurückzustellen.

Dem widersprechen die Stadt. Hochherz, Gaßmann und Dr. Wurst, worauf der Antrag Falger abgelehnt wird.

Referent Stadtv. Dr. Wurst berichtet sodann über die Beratung in der Rechnungskommission, die sich einstimmig (bis auf die Linienführung) auf den Boden der Magistratsvorlage gestellt und folgende Resolution angenommen habe:

„Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, dem Stadtverordneten-Kollegium spätestens zwei Jahre nach Fertigstellung der Straßenbahn nach dem Norden, falls dieselbe die Betriebskosten deckt, eine Vorlage betr. Erbauung einer Straßenbahn nach dem Ägidiitor zu machen. gez. Gaßmann, Dieckmann, Ebert, Overbieck."

Referent führt dann des weiteren aus, daß die Rechnungskommission sich bewußt gewesen sei, daß der Stadt demnächst große Ausgaben für Stadthalle, Stadttheater, zweiten Hafen, Schulen usw. bevorstehen. Bei Genehmigung der Linie zum Nordviertel war die Rechnungskommission sich dahin einig, daß die Straßenbahn nicht in erster Linie dazu da ist, eine Einnahmequelle zu sein, sondern dem Verkehr zu dienen und einzelne Stadtteile zu erschließen. Mit dem weiteren Ausbau sei darum dann vorzugehen, wenn die jetzige Neubaustrecke sich als rentabel erweise, d. h. die Kosten ihrer Anlage gedeckt werden und nicht warten, bis sie Überschüsse abwirft. In Würdigung dieses Grundsatzes müsse man an die Erschließung eines so wichtigen zukunftsreichen Stadtviertels wie das Ägidiitor es sei, herantreten, sobald die Rentabilität der Nordlinie sich ergeben habe. In diesem Sinne wurde auch die Resolution angenommen. (Bravo!)

Was die Linienführung angehe, so sei die Rechnungskommission hier mit allen gegen eine Stimme der Führung über die Langenstraße beigetreten, da bei ihr die drei Verkehrszentren: Coerdeplatz, Am Kreuztor und Nordplatz erfaßt würden. Das war ausschlaggebend gegenüber dem Zahlennachweis der Wohndichtigkeit der einzelnen Straßen für diese oder jene Linienführung. Der Antrag eines Mitgliedes der Rechnungskommission, die Bahn über die Coerdestraße, Raesfeldstraße bis zur Finkenstraße zu legen, fiel gegen dessen Stimme. Was durch die Kettelerstraße in diesem Falle gewonnen würde, fiel durch die Nord-, Langen- und Gertrudenstraße aus. Aus allen diesen Gründen bittet der Referent das Kollegium, der Vorlage des Magistrats und der Resolution Gaßmann zuzustimmen.

Stadtv. Prof. Dr. Kaßner: Als ich vor drei Jahren den Antrag stellte, die Vorbereitungen für eine Straßenbahn nach dem Norden zu treffen, hätte ich nicht geglaubt, daß noch so lange Zeit bis zur Einbringung der Vorlage vergangen wäre, zumal sich doch die Verhältnisse dort in dieser Zeit nicht wesentlich geändert haben. Ich freue mich aber über den Beschluß der Rechnungskommission, ein so bedeutendes Viertel, wie das Nordviertel, mit der elektrischen Bahn zu verbinden, und ich möchte Sie bitten, der Vorlage in dem Wortlaute der Rechnungskommission einstimmig zuzustimmen. Was die Ägidiilinie anlangt, so gebe ich meiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wünsche dieses Viertels doch in zwei Jahren in Erfüllung gehen werden, und ich bin überzeugt, daß die Bahn sich dort rentieren wird, zumal der Bevölkerungszuwachs dort dem des Kreuzviertels prozentualiter noch überlegen ist.

Stadtv. Baurat Lößken: Zu der Resolution möchte ich noch feststellen, daß wir nicht nötig haben, mit dem Bau der Straßenbahn zum Ägidiiviertel unbedingt zwei Jahre zu warten. Wenn sich die Rentabilität der Linie nach dem Norden ergibt, was nach der Mitteilung des Herrn Stadtbaurats Tormin Ende jeden Monats festgestellt werden kann, so bin ich der Meinung, daß die Linie nach dem Ägidiiviertel eher gebaut werden wird. Rentieren wird sie sich schon. Ich bitte also ebenfalls, der Resolution zuzustimmen.

Stadtv. Ebert gibt seiner Freude Ausdruck über die von der Rechnungskommission gefaßte einstimmige Annahme der Vorlage, durch die die Stadtverordneten ein warmes Herz für das Ägidiiviertel bewiesen hätten, wofür auch die Bewohner von Alt-Ägidii dankbar sein würden, er hofft, daß die Nordlinie bald die erträglichste von allen sein möge, damit die Ägidiilinie recht bald ausgebaut wird.

Stadtv. Deckwitz tritt dafür ein, daß die Resolution nicht gefaßt wird, weil sie von der Rentabilität der Nordlinie abhinge. Er bittet, die Resolution dahin abzuändern, daß im nächsten Jahre eine Vorlage für die Ägidiilinie vorgelegt wird.

Stadtv. Prof. Dr. Kahle macht darauf aufmerksam, daß die Resolution unter Einschluß der Herren des Ägidiiviertels in der Rechnungskommission einstimmig angenommen worden ist und bittet, durch die einstimmige Annahme der Resolution ihr einen um so größeren Nachdruck zu geben.

Stadtv. Stroetmann wünscht dennoch, daß die Linie nach dem Ägidiiviertel gleichzeitig mit der nach dem Norden gebaut wird.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Es freut mich, daß die Linie nach dem Norden wohl von allen Seiten votiert wird. Was die Linie nach dem Ägidiiviertel anlangt, so erkennen die Bewohner der Gegend an, daß für sie in den letzten Jahren allerhand getan worden ist. Bei der Anlage der Linien müssen wir aber wohl das Interesse der Allgemeinheit in Berücksichtigung ziehen, und dies erfordert, langsam aber sicher, voran zu schreiten, damit wir keine Nackenschläge bekommen, die wir für unseren Etat nicht vertragen können. Wenn gesagt worden ist, daß die Zählungen nicht für den Bau einer Straßenbahn maßgebend sein können, so freut es mich, daß die Rechnungskommission sich zunächst für den Ausbau der Nordlinie ausgesprochen hat. Ich möchte nun im Sinne des Beschlusses dieser Kommission wünschen, daß zwei Betriebsjahre abgewartet werden, bevor man eine neue Vorlage macht, um zunächst aus ihnen die Rentabilität der Nordbahn zu ersehen. Daß wir bei einem günstigen Ergebnisse mit dem Bau der Ägidiilinie nicht zwei Jahre warten werden, geht ja aus der heutigen Resolution schon hervor. Nachdem die Herren aus dem Ägidiiviertel eine so kluge und geschickte Mäßigung gezeigt haben, können wir erst die Linie nach dem Norden votieren und dann an den weiteren Ausbau des Straßenbahnnetzes gehen. Ich bitte Sie, beschließen Sie die Linie so, wie Sie Ihnen vorgelegt ist.

Stadtv. Overbieck stellt fest, daß damals, als es sich darum handelte, welche von den beiden hier in Frage stehenden Linien zuerst ausgebaut werden solle, der Oberbürgermeister sich für die Linie ins Ägidiiviertel ausgesprochen habe.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Debatte über die Linienführung tritt Stadtv. Prof. Dr. Kaßner für die Führung der Straßenbahn über die Cördestraße ein, die er schon vor drei Jahren als die aussichtsreichste bezeichnet habe und jetzt noch als solche bezeichne. Sie bilde die Diagonale in dem Quadrat um die Kreuzkirche und komme bei weitem mehr Anwohnern zugute, als wenn die Bahn über die Langen- und Nordstraße gelegt werde, zumal dort noch mehrere Straßen der Aufschließung harrten. Auch würde die Cördestraße von dreimal mehr Passanten benutzt wie die Nordstraße. Aber man zeige das Bestreben, das Publikum nach dem Zentrum der Stadt zu ziehen. Auch mache die vorgesehene Linienführung der Roten Linie größere Konkurrenz, als wenn die Bahn über die Cördestraße geleitet werde.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Über eine derartige Linienführung kann man selbstverständlich verschiedener Meinung sein. Ich gebe zu, daß eine Linienführung über die Cördestraße auch viel für sich hat, jedenfalls viel mehr, als die auch in der Presse befürwortete Linienführung zum Schlachthause. Als wir damals die Rote Linie bauen wollten, wurden wir aber von Eisenbahnfachleuten darauf hingewiesen, daß wir beim Bau von Bahnen dahin streben müßten, bestimmte Verkehrspunkte mitzunehmen. Und darum ist die Rote Linie auch nicht durch den Kotthagen weiter geradeaus zum Neutor gelegt, sondern am Schlosse vorbeigeführt worden, und heute würde wohl niemand mehr die Bahn an dieser Stelle vermissen mögen. Aus diesem Grunde müssen wir auch mit der Bahn den Fußgängerverkehr an der Kreuzschanze abfangen; denn da laufen sehr viele Straßen zusammen. Ob die Bahn dann weiter über die Langenstraße geht ist ja unerheblich; aber sie fängt dort doch den Verkehr von der Coerde-, Wermeling- und Kanalstraße auf. Das sind wirtschaftliche und finanzielle Gesichtspunkte, die uns gesagt haben: So müssen wir die Sache machen, und nicht anders. Ich hoffe also, wenn Sie sich die Sache überlegen, werden Sie schon zu dieser Überzeugung kommen, daß die vorgeschlagene Linienführung die einzig richtige ist und daß eine andere einen ganz erheblichen Ausfall an Einnahmen bedeuten würde.

Vorsitzender Stadtv. Gaßmann erklärt sodann die Debatte für geschlossen und stellt hierauf folgende Fragen zur vorläufigen Abstimmung:

1. Ist das Kollegium damit einverstanden, daß die Straßenbahn nach dem Norden gebaut wird?

Die Versammlung erklärt hierzu einhellig die Zustimmung.

2. Stimmt das Kollegium der Resolution der Rechnungskommission zu?

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

3. Ist das Kollegium für die Straßenbahn nach dem Nordviertel mit der vom Magistrat vorgelegten Linienführung einverstanden?

Auch hierbei ist fast einstimmige Annahme zu verzeichnen.

Vorsitzender Stadtv. Gaßmann gibt sodann noch seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Resolution zugunsten der Linienführung, die das eben Erreichbare darstelle, sowohl in der Rechnungskommission als auch im Stadtverordnetenkollegium einstimmig angenommen worden ist. Er stellt ferner fest, daß der Oberbürgermeister als Vertreter des Magistrats hier erklärt hat, daß der Zeitpunkt von zwei Jahren für den Ausbau der Ägidiilinie bei Rentabilität der Nordbahn nicht innegehalten werden brauche.

Alsdann wird die öffentliche Sitzung kurz nach 8½ Uhr geschlossen. Es folgt eine geheime Sitzung.

Vermischtes.

* △ Zum Untergang des belgischen Leuchtschiffes „Westhinder". Brüssel, 17. Dez. Der Untergang des belgischen Leuchtschiffes „Westhinder" hat, wie jetzt feststeht, den Tod von den 10 Mann der Besatzung zur Folge gehabt. Man nimmt an, daß das deutsche Schiff „Ekbatana" den Zusammenstoß herbeigeführt und dann sein Leichterschiff „Minnie" verloren hat, das dann später wieder mit dem Dampfer „Seydlitz" zusammengestoßen und mit der Bemannung gesunken ist. Die „Westhinder" wurde nach dem Zusammenstoß durch ein deutsches Schiff gesichtet, lehnte aber jede Hilfe ab.

Schwere Benzinexplosion. Botna (Rußland), 18. Dez. Durch eine Benzinexplosion in einer Drogerie wurden 5 Personen getötet und 12 schwer verletzt.

* ○ Weitere Wortungeheuer. Zu unserer Notiz in Nr. 907 werden uns noch folgende Wortungeheuer mitgeteilt:

1. Hauswirtschaftslehrerinnenpraktikantinnenvereinsmitgliedsdamen;
2. Gemeindeeinkommensteuerveranlagungskommissionsgesetzesvorlagebogenbeschreibung;
3. Oberlandesgerichtsverwaltungskostenbeitragsverpflichtungserklärungen;
4. Zuwachssteuerveranlagungshinterziehungsstrafverfügungsabschrift;
5. Oberbürgermeisteramtssekretariatsanwärterstellemotierungsgesuche;
6. Gemeindeeinkommensteuerveranlagungskommissionsvorstandsmitglied;
7. Kinematographentheaterreklamezettelaushängekastenvorschriftsverordnung.

Letzte Nachrichten.

Crossen a. O., 18. Dez. (Drahtb.) Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Frankfurt-Oder 6 wurde an Stelle des verstorbenen freikonservativen Abgeordneten Student der Rittergutsbesitzer Regierungsrat Gamp-Oblath (freikons.) mit 268 Stimmen gewählt. Zersplittert waren 18 Stimmen.

Wien, 18. Dez. (Drahtb.) Im Abgeordnetenhause beendete der Tschechisch-Radikale Fresl heute mittag seine 18stündige Rede. (Anhaltender lebhafter Beifall bei den Tschechisch-Radikalen.) Die 25 Stunden dauernde Sitzung wird fortgesetzt.

Limar, 18. Dez. (Drahtb.) Reuters Bureau meldet: Die Regierung hat die Verhaftung einer Anzahl von Personen, die an den Grausamkeiten im Putamayogebiet beteiligt waren, angeordnet.

Die Balkanwirren.

Mehrere Wiener Blätter richten in Erörterung der Affäre Prochaska Angriffe gegen das Ministerium des Äußern. Sie verweisen auf den großen Abstand zwischen den seit Wochen verbreiteten Nachrichten und der jetzt mitgeteilten Wahrheit und fragen: Warum mußte so lange Zeit verstreichen, bevor diese einfachen Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurden? Die „Neue Freie Presse" sagt: „Die Affäre Prochaska, die wie ein reißender Strom begann, schrumpft zu einem Bächlein zusammen. Die Frage wird nicht verstummen, warum die Monarchie durch kein rechtzeitiges Wort der Aufklärung beruhigt wurde." Die „Zeit" führt aus: „Es gibt „Verstöße" in der Affäre Prochaska, für die uns nicht nur Serbien, sondern vor allem unsere eigene Regierung Genugtuung schuldig ist."

Auf der Reise nach Saloniki wurde König Ferdinand überall lebhaft begrüßt. — General Woltoff wurde zum Militärkommandanten von Mazedonien ernannt.

Der Londoner Berichterstatter des „Matin" meldet: Dr. Danew habe ihm auf die Frage, was die Balkanvertreter zu tun gedächten, falls die türkischen Delegierten mit den griechischen nicht verhandeln wollten, geantwortet: Wir haben den Krieg gemeinschaftlich geführt, wir werden gemeinschaftlich den Frieden abschließen. Wenn die Türken bei ihrer Weigerung beharren sollten, dann werden wir uns bei Tschataldscha wiedersehen, aber ich glaube, daß die türkische Regierung die ihren Delegierten erteilten Weisungen abändern wird.

Zu den von Konstantinopel aus in Umlauf gesetzten Gerüchten von einer zweiten Seeschlacht zwischen Türken und Griechen veröffentlicht das griechische Marineministerium folgendes Funkentelegramm des Oberkommandierenden des Ägäischen Geschwaders: Es fand keine neue Seeschlacht statt, weil der Feind nicht mehr in das offene Meer herausgekommen ist. Wie aus Tenedos berichtet wird, ist die feindliche Flotte beschädigt. Wir sind noch immer die Herren des Meeres.

Ein Funkentelegramm der Konstantinopeler Blätter Ikdam und Sabah meldet aus Adrianopel, daß die moralische und materielle Lage der Festung und der Stadt ausgezeichnet ist.

Die Botschafter der Großmächte nahmen Mittwoch nachmittag die Besprechungen im Auswärtigen Amt wieder auf. Dort sprachen auch einige Friedensdelegierte vor.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Man darf, ohne diplomatische Geheimnisse preiszugeben, daran festhalten, daß die Botschafterkonferenz bisher der Zuversicht entsprach, womit man ihr entgegengesehen hat. Die von einem englischen Blatt gebrachte Meldung, die Botschafterberatung sei noch vor Wochenschluß zu Ende, kann zwar nicht amtlich bestätigt werden, hat indes, wenn die bisherigen günstigen Eindrücke fortdauern, eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Sollte bis Samstag der Beratungsstoff nicht erschöpft sein, würde wohl eine Wiederaufnahme nach einer kurzen Weihnachtspause in Aussicht genommen werden.

Der russische Ministerpräsident über das Balkanproblem.

Petersburg, 18. Dez. (Drahtb.) Vor dichtbesetztem Hause und überfüllten Tribünen wurde in der Reichsduma die Regierungserklärung verlesen. Ministerpräsident Kokowzow legte in eingehender Rede die gesetzgeberischen Aufgaben dar, die in der vierten Legislaturperiode der Reichsduma harrten. Er gab eine Aufzählung der verschiedenen Gesetzentwürfe und Regierungsvorlagen, die sich den Reformen der letzten Jahre in organischer Weise anfügten. Die Regierung hofft und ist gewiß, erklärte Kokowzow, daß die vierte Reichsduma die Frage der nationalen Verteidigung mit demselben Geiste der Liberalität und des Patriotismus behandeln wird, wie es die vorhergehende getan hat.

Die kriegerischen Taten und die seltene Einmütigkeit, die die Balkanvölker bewiesen haben, können nicht verfehlen, die ganze Sympathie aller russischen Herzen zu erregen. Als slawisch-orthodoxe Großmacht, die unzählige Opfer gebracht hat, um ihre Rassen- und Glaubensbrüder zu schützen, kann es Rußland nicht gleichgültig bleiben, wenn es sich darum handelt, daß diese Völker Existenzbedingungen erlangen, die im Verhältnis stehen zu den vollbrachten Taten. Eingedenk der besten Traditionen und in Übereinstimmung mit der klar ausgedrückten öffentlichen Meinung Rußlands verkennt die kaiserliche Regierung sicherlich nicht die ganz hervorragende Bedeutung der Interessen Rußlands. Die Regierung stellt mit Genugtuung fest, ihre von Anfang an eingenommene ruhige Haltung inmitten der Unruhen und Erregungen nicht geändert zu haben. Sie gebe keine Veranlassung, bei ihr selbstsüchtige Pläne zu argwöhnen oder den Wunsch, die Konflikte zu verschärfen. Stets war der Gedanke, den historischen Pflichten des Reiches getreu zu bleiben, ihr einziger Leitsatz. Es wäre im gegenwärtigen Augenblick verfrüht, darüber zu sprechen, welches Mittel gegenüber irgendeiner besonderen Frage, die durch die Ereignisse auf dem Balkan aufgeworfen, beschlossen wird. Die Grundprinzipien, von denen sich die Regierung leiten lassen muß, wenn die Stunde der endgültigen Entscheidung schlägt, ist ebenso durch unsere Vergangenheit wie durch die Notwendigkeit bestimmt, sie mit den Bedingungen unserer gegenwärtigen Politik in Einklang zu bringen. Getreu unseren Bündnissen und unseren Ententen mit den anderen Großmächten sind wir der Unterstützung unserer Freunde und Verbündeten sicher. Alle Regierungen, die das Gebiet der gemeinsamen Besprechung der Grundfragen bezüglich der gegenwärtigen politischen Lage verlassen würden, würden eine schwere moralische Verantwortung übernehmen für die Möglichkeit etwaiger späterer internationaler Verwicklungen. Die Großmächte haben zu triftige Gründe, um nicht zu versuchen, dem zukünftigen Entstehen von Verwicklungen vorzubeugen, die sich bis zur Bedrohung des europäischen Friedens ausdehnen könnten. Die russische Regierung hofft, daß die solidarischen Bemühungen, von denen die Großmächte beseelt sind, helfen werden, ein Einverständnis über die Lösung zu finden, die ihre Interessen mit den Ansprüchen der Balkanstaaten versöhnen. Deshalb begrüße er aufrichtig die Initiative der britischen Regierung, die eine vorläufige Besprechung vorschlage, worin die Interessen der Großmächte mitspielten. Die sympathische Aufnahme, der dieser Vorschlag in den Hauptstädten Europas begegnet, ebenso die Zusammenkunft der Botschafter in London, die soeben begonnen hat, müssen, so hofft die russische Regierung, die friedliche Lösung der gegenwärtigen Krise erleichtern. Der Minister schloß: Durchdrungen von dem aufrichtigen Wunsche, alle Mittel zur Erhaltung des Friedens anzuwenden, drückt die russische Regierung die Hoffnung aus, daß mit Gottes Hilfe unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt seien und die vitalen Interessen Rußlands nicht von den übrigen Ereignissen berührt werden.

Die Rede Kokowzows wurde an den Stellen, die sich auf die Fragen der Verteidigung des Staates und auf die Balkanereignisse bezogen, fortgesetzt durch Beifallsstürme auf fast allen Seiten des Hauses und Zustimmungskundgebungen unterbrochen.

× Leipzig [illegible] am 13. März [illegible] Beleidigung [illegible] Im März 190[illegible]

Holz-V[illegible]

Der Ober[illegible]

Deutsche [illegible]

Drogist-[illegible]

Anton M[illegible]

Großer [illegible]

Hermann H[illegible]

Salon[illegible]

Gelegenhe[illegible]

Weihn[illegible]

Für Da[illegible]

H. M[illegible]

Gerichtszeitung.

× **Leipzig**, 17. Dez. Das Landgericht Münster i. W. hat am 13. März den Agenten Ferdinand K. von der Anklage der Beleidigung des Polizeiinspektors K. in B. freigesprochen. Im März 1908 war er wegen Beleidigung dieses Beamten rechtskräftig zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er auch verbüßte. Er glaubte dann, neue Beweise für die von ihm damals über K. behaupteten Tatsachen erlangt zu haben und schrieb an K., wenn er nicht gewisse Personen, die ihm diese Tatsachen mitgeteilt hätten, binnen 14 Tagen wegen Beleidigung belange, werde er diese Tatsachen verbreiten. Das tat er dann auch. Darin sollte die neue Beleidigung liegen. Das Gericht hat aber angenommen, daß er an die Wahrheit seiner Behauptungen geglaubt hat. — Die Revision des Rechtsanwalts und des Nebenklägers scheiterte an den tatsächlichen Feststellungen; sie wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Handel und Industrie

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Die Börse bot bei der Eröffnung kein einheitliches Bild. Bankaktien und internationale Werte waren mit Ausnahme der Amerikaner gut im Kurse gehalten, wozu neben den friedlichen Auslassungen des Grafen Berchtold auch noch hoffnungsvollere Londoner Berichte über die politische Lage beitrugen. Amerikaner paßten sich in ihrer Kursentwicklung der Newyorker Bewegung an; besonders waren es Canada, die später erheblicher als 2 Prozent nachgaben. Eine matte Haltung von Beginn an verriet dagegen der Montanmarkt. Die Spekulation nahm Zeitungsmeldungen von Preisunterbietungen am Berliner Stabeisenmarkte zum Anlaß, um mit Abgaben auf das Kursniveau zu drücken. Bei der vorherrschenden Lustlosigkeit und dem Mangel an Initiative hatte sie damit auch Erfolg, so daß die führenden Werte in der ersten Stunde in raschem Tempo fast durchweg 2 Prozent, einzelne Werte, wie Phönix, sogar um 3 Prozent gedrückt wurden. Widerstandsfähiger erwies sich der Schiffahrts- und Elektromarkt, doch auch hier senkte sich in Rückwirkung der Baisse am Montanmarkte das Kursniveau vorübergehend etwas stärker. Schließlich kam die rückläufige Kursbewegung am Montanmarkte zum Stillstand, und infolge von Deckungen setzte sich eine leichte Erholung durch. Das Geschäft war aber außerordentlich ruhig. Ultimogeld 8,75, tägliches Geld 6 bis 5,50 Prozent.

Da die Auslandsbörsen eine gut behauptete Haltung zeigten, konnte sich in der 3. Börsenstunde eine ziemlich kräftige Erholung namentlich am Montanmarkte durchsetzen. — Am Kassamarkte waren Industriewerte still und wenig verändert. Vogtländische Maschinen waren 23 Prozent niedriger

Produktenbörse.

Tendenz. Der Getreidemarkt zeigte heute auf die höheren Auslandsmeldungen und bessere Nachfrage seitens des Konsums eine festere Haltung. Brotgetreide gewann bis 0,75 Mk., während Hafer den gestrigen Stand behaupten konnte. Mais lag träge, Rüböl notierte auf Deckungen höher. Das Wetter ist kalt.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wenn das so weiter geht, leg' ich mich nieder

! und lasse einfach alles im Stich. So bös erkältet bin ich noch nie gewesen, und der Tee, der mir immer geholfen hat, versagt total. — Aber wer wird sich denn hinlegen! Ich nehme in solchen Fällen einfach Rays Sedener Mineral-Tabletten die ich in irgend einer Apotheke oder Drogerie für 85 Pfg. kaufe, und ich habe noch immer gefunden, daß sie bei derartigen Zuständen ganz ausgezeichnet wirken.

Holz-Verkauf
im
Gräflich Droste-Vischeringschen Forstrevier Ostbevern.

Freitag, den 27. Dezember, vorm. 10 Uhr anfangend, werden in den Forstorten Brock und Schenkinghorst meistbietend verkauft werden:
11 Eichen, v. 17—25 Zmtr. Durchmesser,
190 Kiefern u. Weymouthskiefern, v. 12—25 Zmtr. Durchmesser,
150 Kiefern u. Weymouthskiefernstangen 1.—3. Kl.,
17 Rmtr. Eichenknüppel (2 Meter lang),
48 Rmtr. Birken-Scheit und Knüppel,
88 Kiefernknüppel (in ganzer Länge),
150 Rmtr. Birkenreiser,
200 Rmtr. Kiefernreiser.
Anfang im Brock.
Der Oberförster:
Schulte.

Habe mehrere
Deutsche Schäferhunde,
dressiert, abzugeben.
Klinkenbusch, Polizeiwachtmeister, Havixbeck.

Drogist-Volontär,
militärfrei, sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt passende Stelle. Off. unter F G 3483 befördert die Gesch. d. Bl.

Neue Zither billig zu verk. Hermannstraße 34a, 1. Etage.



Sonntag, den 21. Dezember, nachm. 3 Uhr, werden beim Herrn B. Hülsmann zu Hugenlandshof, St. Mauritz:
6 schwere hochtrag. Schweine, von eingetr. Eltern stammend u. angekört. Eber gedeckt,
in freiwill. Auftrage verkauft.
Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Woldeckerstr. 19.

Ein guterh. schwarz- und reiseidenes Chiffonkleid, Gr. 44, billig zu verkaufen.
Viktoriastraße 10 I.

Junge Mädchen wünscht Unterricht im Maschinenschreiben und Stenographie. Off. m. Ang. d. Honorars u. W W 485 a. d. Gesch.

Großer Posten
Anzugstoffe, Wollflachen, Teppichläufer, Schwämme, Fensterleder, Zigarren, Zigaretten ist mir in Kommission gegeben u. werde ich diese Gegenstände am Donnerstag, Freitag u. Samstag dieser Woche nachm. von 2—4 Uhr in meiner Auktionshalle Hafenstr. 40 unterhändig zu jedem annehmbaren Preis verkaufen. Außerdem sind mehrere Gaskronleuchter u. Ampel billig zu haben.
Autzerst günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe.
Münster, den 18. Dez. 1913.
Hermann Höllmann
Auktionator,
vorm. Th. Weber.

Damenrad zu kaufen gesucht. Hafenstr. 40. — Telephon 1573. Off. mit Preis unter Z M 497 an die Gesch. ds. Bl.

Klavier zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. A R 482 an die Gesch. ds. Bl.

Salon, (23
Kompl., fast neuer Mahagoni-Salon bill. zu verk. R. Gesch.

Gelegenheitskauf.
Sch. guterh. Hängelampe preisw. zu verk. R. Königstr. 10/11 I. Et.

Guterhaltene 1½schläfrige Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Offerten u. R O 499 an die Geschäftsst. d. Bl.

Guterh. Winter- und Übergangs-Paletot preiswert abzugeben. Näh. Geschäftsst.

1 phot. Apparat für Anfänger f. 6 Mk. zu verk. Gereonstr. 27

Gutkl. Pianino zu verkaufen. Woldeckerstr. 76 II.

Fast neuer Füllofen billig abzugeben. Cordunenstr. 28.

2 guterh. Überzieher billig zu verk. Warendorfer Str. 153.

Guterh. Sofa u. Wintermantel billig zu verk. Näh. Gesch.

Wegen Trauer blaues Jackenkleid f. 15jährig. Mädchen f. 6 Mk. zu verk. Näh. Geschäftsst.

Ein guterhaltener Füllofen billig zu verkaufen. (v2a
Weselerstraße 67.

Große Eisenbahn-Anlage mit Hafen und sonstiger Einrichtung, sehr unterhaltend, Kinderrente, beides billig abzugeben.
Frauenstr. 24.

Wer erteilt einem jung. Manne an ein oder zwei Abenden in d. Woche Unterricht im Gesang. Offerten mit Honorarangabe u. A B 487 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche leichte Handwagen zu kaufen. Off. P R 501 Gesch.

2 eleg. geschnitzte Eierschränke, hochf. Stereoskop-Apparat, versch. eich. Figuren, Reitapparat z. v. R. G.

Unreines Blut!
Wer öfters 1 Tasse echten amerik. schwarzen Frangulatees trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten,
Verstopfung
nicht kennen. Greift nie an. Garantiert unschädlich. Wohlschmeckend. Hüten Sie sich vor Fälschungen! Niemals lose, nur rote plombierte Originalpakete.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a2a



Kleine münsterländer schwarze
Glanzstute,
fromm, scheu- und fehlerfrei, etwas pflastermüde, in gute Hände billig zu verkaufen.
Zu erfragen Klosterstraße 91, im Hutgeschäft.

Ein kleiner guter
Kotten,
ca. 15—20 Morg., z. Frühjahr zu pachten gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. B G Gasthof Voigt, Olfen i. W.

Wegen Neuanschaffung eines größeren Gasherdes ist ein sehr gut erhaltener
Kochherd zu verkaufen.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Gebr. Hobelbank für Knaben zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis- und Größenangabe unt. R C 502 an die Gesch. ds. Bl.

Gebr. Spielzeug, Burg oder Festung u. Kaufladen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter C C 508 an die Gesch.

Fahrrad wie neu und **Puppenküche** spottb. z. v. Klosterstr. 22 I.

Weihnachts-Geschenke!

Für Damen:	Für Herren:
Nagelpflegeartikel	Portemonnaies
weiße Toilettartikel	Brieftaschen
Toilettenecken	Zigarren-Etuis
Damentaschen	Rasierapparate, Messer, Spiegel Pinsel Streichriemen, Seife
Portemonnaies	Reiserollen, gefüllt und zum Füllen
Haarschmuck, schlicht, besetzt u. echt Schildpatt	Bartbinden
Bürsten-Apparate	Taschenbürsten
feine Parfüms u. Seifen in reizender Geschenkpackung.	Haar-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten.

Teppichkehrmaschinen, Bohnerbürsten sowie alle Haushaltungsbürsten, Wachstücher, Matten, Besenstiele, Schwämme, Federwedel, Zöpfe u. Haarunterlagen, Kopf- und Mundwasser.

Bis zum Fest 10 Proz. Rabatt.

H. Monhof, Bogenstrasse 7.

DREIZEHNLINDEN ZIGARETTEN

ERICH, SIEGEWARD, IRMINTRUD

Qualitäts-Marken!

Atelier Germania
Bahnhofstrasse 2, über Café Wagner
nach der Neuzeit hochmodern eingerichtet
Erstklassige Bilder. Billigste Preise.
Spezialität:
Vergrösserungen.
Aufnahmen bis Sonntagabend werden noch vor Weihnachten geliefert.
Fahrstuhl im Hause.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr
auch Sonntags



Einer sagt es dem anderen.
Bevor Sie irgendwo anders Ihren Bedarf an Fischen decken, gehen Sie zuerst zu den
vereinigten Fischhändlern,
welche jede Woche eine
Waggonladung allerfeinster Nordseefische
erhalten und diese mit einem ganz geringen Nutzen sehr billig verkaufen. Wir empfehlen in prima lebendfrischer Ware:
Schellfisch, Seelachs, Cabliau, Goldbarsch, Rotzungen, Schollen, Carbonadenfisch, Knurrhahn, Seeforellen, Aale, Flußhechte, Backfische, Muscheln, Fettbücklinge, usw. usw.
Verkaufsstellen:
Aegidiiplatz, Mauritztor, Ludgeriplatz (Ecke Hammerstraße), ferner
B. Lodde Canalstraße, A. Lipfert Krummertimpen, L. Hoffmann Mecklenbeckerstraße, A. Patz Aegidiiplatz, Franz Wersebeckmann Woldeckerstraße.
Unsere Verkaufsstellen sind durch Plakate erkennbar.
Der Verkauf beginnt Donnerstags früh bis Freitags mittags.



Weihnachts-Karpfen
in allen Größen,
Schellfische, Kabeljau, Schollen, Rotzungen, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Salm, Flußhecht, Zander, Aale, Schleien, Forellen, Austern usw.
marinierte und geräucherte Fische, Stockfische, Fisch-, Gemüse- und Frucht-Konserven in allen Packungen,
Astrachan-Caviar, Nüssen, Südfrüchte.
Versand nach auswärts. Preisliste gratis.
Hamburger Fischhandlung
Neubrückenstraße No. 2.
— Filiale: Ludgeristraße No. 4. —
197 Fernsprecher Nr. 197.

Reste.
Den Restbestand in Vertikos, Auszieh-, Speise- und Salontischen, Schreib- und Nähtischen, Trumeaux u. Spiegeln, 1 vollst. Salon in Nussbaum und Polstergarnituren, Klavierstühle, Bauerntische u. allerhand kl. Möbel als Paneele, Bücherbretter usw.
werden, soweit der Vorrat reicht, zu jeden annehmbarem Preise verkauft.
E. Bruns
Ludgeristr. 81.



Als
Festgeschenk
empfehle:
Straußfedern, Pleureusen, Reiher, Boas, Muffen, Halsrüschen und Fächer.
Große Preisermäßigung.
Afrikanische Straußfeder-Fabrik
Hörsterstr. 63, 1. Etg.

Knaben-Fahrrad
wie neu, zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst.

Wegen **Geschäftswagen**
Aufgabe des Backens u. Metzgergeschäfts geeignet, bill. zu verk. Sonnenstr. 19. (v2a

Wenn die Nervenorgane den Dienst versagen
und als Folge sich einstellt Appetitmangel, Schlaflosigkeit, mangelhafte Bluterneuerung (Blutarmut), Kräftezerfall, Rückenschmerzen oder unnatürliche Reizbarkeit, so vermeide man eine vorübergehende künstliche Anspornung der Nervenorgane durch Anwendung von Medikamenten, sondern benutze nur d. ärztlich erprobten, hochprozentigen **Neura-Lecithin-Pillen** (à ½ g 90%iges Reinlecithin) die den natürlichen Nährstoff, der bei der heutigen angespannten Nerventätigkeit in gesteigertem Masse verbraucht wird, in wohlschmeckender und daher essbarer Form enthalten. — Für Frauen und Kinder eignet sich auch



Neura-Lecithin-Schokolade
in Täfelchen à ½ g 90%iges Reinlecithin.

Pillen in Packungen von 2.50, 4.80 und 7.— Mk., Schokolade in Packungen von 2.20 und 4.— Mk., erhältlich in Apotheken. Man achte auf das geschützte Wortzeichen „NEURA" und weise als Ersatz angebotene Präparate mit erheblich geringerem Lecithingehalt zurück.
Geschmacksmuster und Broschüre gratis durch die
Deutschen Lecithin-Werke, Neuss a. Rh., oder **Münster i. W.,** Rudolfstr. 17.

Sprechmaschinen leihweise!
1. **Klasse,** mit 10 vollkommen neuen, zweiseitig bespielten Platten pro Tag 5 Mk.
2. **Klasse,** mit 10 bereits gespielten zweiseitigen Platten pro Tag 4 Mk.
3. **Klasse,** mit 10 älteren, aber guten zweiseitigen Platten 3 Mk.
Bestellungen für den Abend werden bis spätestens nachm. 5 Uhr erbeten (12a
Zustellung und Abholung der Apparate erfolgt kostenlos.
Fritz Riesenbeck,
Musikhaus. Glaspassage.

Bildungsanstalt für Körperkultur Sprechtechnik und Deklamation.
Kurse in hygienisch-ästhetischer Gymnastik auf künstlerischer Grundlage:
Erziehung zu harmonischen Bewegungen. Kräftigung der inneren Organe. Atemgymnastik. Rhythmische Uebungen nach Musik. Pflege des Ausdrucks in der Bewegung (Grazie).
Kurse in Sprechtechnik:
Wiederherstellung im Beruf überanstrengter, geschwächter und heiserer Stimmen. Anleitung zu ausdauerndem mühelosen Stimmgebrauch. Beseitigung von Sprachfehlern, Stottern, Lispeln, nasaler Sprache. Unterricht in Deklamation und dramatischer Unterricht.
Einzel- und Klassenunterricht in Gruppen von 5—8 Teilnehmern:
Für Kinder im Alter von 2—6, 6—10, 10—16 Jahren und für Erwachsene.
An den Ferienkursen, die am 21. Dezember beginnen, können noch einige Kinder teilnehmen.
Anmeldungen: Münster, Coerdestraße 32, wo auch nähere Auskunft erteilt wird, täglich von 11—1 Uhr, außer Montags und Donnerstags.
Glänzende Zeugnisse von ärztlichen Autoritäten.
Helene Möller,
Coerdestrasse 32.

Achtung!



Geestemünder Fischhandlung
Am Neuplatz, Bäckergasse 2.
Verkaufe heute Donnerstag, den ganzen Tag, bis Freitag mittag in meinem Geschäft, Bäckergasse, Mauritztor und auf dem Fischmarkt, neben Restaurant Dieninghoff, große Sendung lebendfrischer Fluß- und Seefische direkt vom Fischereihafen Geestemünde.
Nur ff. Nordsee-Ware.
Schellfisch, groß, mittel und klein, ff. Cabliau, Seelachs, Seeaal, Dorsch Pfd. nur 25 Pfg., Schollen, Zungen, Knurrhahn usw., Nordsee-Muscheln 3 Pfd. 25 Pfg., sämtliche Räucherwaren und Marinaden billig, lebende Karpfen, Aale, Schleie im Bassin.
Geestemünder Fischhandlung,
Fernruf 366, **Hambrook,** Fernruf 366,
gegründet 1890.
Bestellungen auf Weihnachtskarpfen erbitte frühzeitig.

Sicherheits-Füllfederhalter
„Matador"
wird von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
Absolut sicheres Funktionieren, kein Schwitzen und Kleksen, für jede Hand eine passende Feder, der einzige Füllhalter, der sich nicht überdrehen läßt.
Garantie für jedes Stück.
E. Schütte
Altersteinweg. Domplatz.
Spezialhaus für Füllfederhalter.

Achtung!



Der große billige Fischverkauf
der
Geestemünder Fischgrosshandlung
findet in dieser Woche nur am Osten-Nord, und zwar von Donnerstag früh bis Freitag Mittag statt. Es wird in feinster Ware angeboten: Ia. Schellfisch, groß und mittel, Seelachs, Cabliau, Seebecht, Seeaal, Tarbutt etc.
Bestellungen für Weihnachten in besserem Fisch, wie z. B. Karpfen, Lachs etc. werden schon jetzt erbeten.
Bitte um recht regen Zuspruch.
Tees Wilms aus Geestemünde.

1000 Mark sofort od. später auf 2. Hypoth. bei 5 Proz. Zins. gesucht. Off. unter W Z 505 an die Gesch.

Eleg. Unterrock, neu, für 10 Mk., engl. Radelkleid, Gr. 44, f. 35 Mk., schöne Damenuhr m. Schleife f. 15 Mk. zu vk. R. G.



Einheitspreis 12.50
Extra-Qualität 16.50

Mercedes-Stiefel

Mercedes Schuhhaus

Münster Salzstr. 22

Oberhemden, Kragen und Krawatten
nur bei
Jansen.
(15b

Alfenidwaren.
Bowlen, Weinkühler, Fruchtschalen, Kaffeeservice, -- Jardinièren, Vasen etc. -- bis Weihnachten mit
25 Proz. Rabatt.
Westfälische Porzellan- u. Glas-Niederlage
Wilh. Kösters
Salstrasse 20. m2a Salzstrasse 20.

Photogr. Apparat,
Stativ Kamera 13×18 mit 6 doppl. Holzkassetten, ebenso kl. Film-Kamera 8½ 8½ zu verk. z2a Melchersstr. 6 I.

Friseurgeschäft
in kleiner Kreisstadt im Münsterlande, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Einnahme 3000—3500 Mk. Off. u. C D 489 an die Geschäftsst.



Baum-Kerzen
ffle
nicht tropfend, kauft man gut und billig in der Mohrendrogerie von
A. F. Hausmann, Ludgeristr. 26, 27 u. Spiekerhof 6.
Man achte auf die Hausnummer.

Willkommene Geschenke

sind unsere

5 Spezial-Marken!



1. Fortschritt-Stiefel
das beste Erzeugnis deutscher Schuhindustrie.

2. The Vera American-Schuhe
tonangebend für die Schuhmode.
Damen: 16.— Herren: 18.—

3. Salvator-Schuhe
von ca. 200 Firmen Deutschlands gemeinsam eingekauft.
Mk. 10.50 12.50 15.50.

4. Sammetgang-Stiefel
für empfindliche Füsse.
Man geht wie auf Sammet.
Damen: 16.— Herren: 18.—

5. Orthc-Stiefel
(System Dr. med. Lengfellner)
ein unentbehrlicher Stiefel für Senkfüsse — —

Schuhhaus Wördemann

— Rothenburg 4. —

Umtausch nach dem Feste gestattet!

Weihnachts-Angebot!



Ballhaube Nr. 162. Eisgarn in verschiedenen Farben — 1.95

Ballhaube Nr. 164. Kunstseidene, filetartige Haube — 4.50

Ballhaube Nr. 163. Kunstseid. filetartige Haube mit geknüpft. Fransen — 6.75

Ballhaube Nr. 160. Japon-Haube mit Sammet garniert — 3.90

Ballhaube Nr. 161. Chiffon-Haube in aparten Farben — 7.90

J. LAPP & Co, Ludgeristr. 113.

Für den Weihnachtstisch.

Handarbeiten.

Wir bringen nur solide Qualitäten zu unübertroffenen Preisen.

Ueberhandtuch vorgezeichnet	0.68	Angefang. Decken mit Material 3.50	1.95
Ueberhandtuch vorgezeichnet und gestickt	0.95	Tablett-Decken 0.25	0.18
Ueberhandtuch für Schlafzimmer	1.10	Bürstentaschen 0.95	0.48
Wandschoner vorgezeichnet	0.95	Lampentaschen 0.95	0.78
Wandschoner für Schlafzimmer	0.95	Staubbeutel	0.80
Wandschoner vorgezeichnet und gestickt	1.25	Kaffeemützen 1.60	0.95
Milleux vorgezeichnet	0.95	Läufer vorgezeichnet	1.45
Milleux gestickt 1.45	1.25	Läufer gestickt	1.75
Kissenplatten moderne Zeichnung	0.95	Nachttaschen gezeichnet 1.25	0.95
Kissenplatten mit Franzen, Kordel usw. 2.25	1.75	Bettwandschoner gezeichnet 1.25	0.95
Wäschebeutel gestickt	1.25	Serviertischdecken Kelim-Arbeiten Kartonnagen	20—50 Prozent unter Preis.

Stickgarne, Knüpfgarne, Stickseide etc.
in grösster Auswahl.

Gust. Steinberg & Co.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49.50 an
Zubehörteile, Mark 2.80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 50.— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24. Telephon Nr. 822.

Wann fährt
Möbelwagen
leer von Dorsten nach Düsseldorf? Angebote an W. Mahlberg Dorsten i. Westf.

Pill. Weihnachtsverkauf
Verkauf zu den billigsten Preisen. D. Damen- u. Herrensch. v 4—5 M. an, Kindersch. 2.50, Pantoffel v. 4,50 an. Neue Herrenanzüge v. 15 M. an, Kinderanzüge, Lodenjoppen, Hosen v. 2,50 an, getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Überzieher, sowie gute getragene Schuhe von 1,50 M. an. 12a
Schuhklinik, Agidiistr. 51.

Für eine oder 2 Damen.
Eine vor nicht langer Zeit in **Krefeld** eröffnete Filiale i. Manufakturwaren, Weiß- und Wollwaren, Trikotagen und Wäsche ist wegen Wechsels in der Führung zu übertragen. Die Miete beträgt in prima Lage 800 Mark pro Jahr.
Offerten unter W W 8476 an die Geschäftsstelle.

Großer brauner
Jagdhund
mit etwas langer Rute abhanden gekommen.
Rosenlöcher, Hörsterstr. 49/50.

Viel Geld vor Weihnachten!

Ziehung garantiert diese Woche Samstag!
Cölner Weihnachtslose à 1 Mk.
Glückskouvert 3 Lose 3 Mk., 5 Lose 5 Mk.
Glücksetui 11 Lose 10 Mk.

1 Gew. 50000 M
2 Gew. 25000 M
1 Gew. 20000 M

Ziehung garantiert 10. Januar 1913.
: Coblenzer Lose à 1 Mk. :
Glückskouvert 3 Lose 3 Mk., 5 Lose 5 Mk. 38a
Glücksetui 11 Lose 10 Mk.

1 Gew. 50000 M
2 Gew. 25000 M
1 Gew. 20000 M

Porto und Liste je 30 Pfg. extra empfehlen und versenden bestimmt auch unter Nachnahme alle Lotterie-Geschäfte und General-Debit **Aug. Rolef, Münster i. W.** Fernsprecher Nr. 235. Telegr.-Adr.: **Geldquelle.** Gegründet 1874.

Man biete dem Glücke die Hand!

Kanarienvögel, mehrf. prämiiert, zu 8, 12, 20 u. 25 Mk., gutgefüttert. Weibchen, Vogelkäfige usw. wegen Aufgabe der Zucht und Sterbefalls halber zu verkaufen.
Bogenstr. 13 II.

Gebr. Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter M R 498 an die Gesch. ds. Bl.

Jeden Donnerstag empfehle
Ia. Schellfisch, grüne Heringe, alle Sorten Gemüse
zu Marktpreisen.
Fr. Anna Wiemann, Obstgeschäft, Meckenbeckerstr. 36.

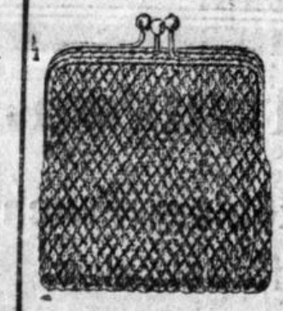
Plüsch-Jackett f. 9 M., 2 Mäntel St. 4 M. zu verk. Näh. Gesch.

Verloren.
Schlangenhautgürtel Dienstag mittag in der Promenade verloren. Um gefl. Rückgabe wird frdl. gebeten. Mühlenstr. 16 II.

25—30000 Mk.
auf prima 1. Hypothek sofort od. später zu verleihen. Offerten u. **E F 491** an die Geschäftsstelle.

— Heiratsgesuch! —
Landw., 42 J., kath., Witw. mit 4 Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren, mit schöner Besitzung, 45 Morg., Eigentum, außerd. Pachtland u. kl. Barvermögen, sucht sich wieder zu verheir. mit kath. häusl. Pers. v. 35—40 J. Verm. nicht absolut notwendig. Offert. unter **K K 34** an die Dülmener Zeitung, Dülmen erbeten.

Vorzügliche Geige
mit Zubehör für 50 Mark zu verkaufen. Näh. Gesch.



Weihnachts-Angebot!

Nr. 29856.
Portemonnaie
aus seidenartigem Garn gestrickt, m. goldfarbigem Metallbügel.
Hervorragend preiswert. **48**



Nr. 28933.
Pompadour
aus seidenartigem Garn estrickt mit geknüpfter Seidenfranse. Diverse Farben.
Hervorragend preiswert. **85 Pf.**

Preiswerte Neuheiten.

J. LAPP & Co.

Ludgeristrasse 113.

Preisermässigung wegen Umbau.

Um zur bevorstehenden Lokalvergrößerung Platz zu gewinnen, gewähre auf sämtliche Sachen, als

Hüte, Mützen, Schirme, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger

u. s. w.

(trotz der bekannten und ausgestellten billigen Preise)

einen Rabatt von 10 Prozent

ausgenommen meine Spezial-Marken 2.80 und 4.80 und Bahnmützen.

— **Versäume keiner dieses äusserst vorteilhafte Angebot.** —

Johs. Bracht

Salzstrasse 5-6 Münster Salzstrasse 5-6.